

## Ihre IHK

Die Langzeitwirkung der Landesgartenschau  
Seite 25

## Marken + Menschen

Einblicke in die Arbeit eines Detektivbüros  
Seite 32

## Aus der Region

Horses Et Dreams: Der Weg zum Großevent  
Seite 42



## Mit Sicherheit!

Wirtschaftsschutz und Risikoabwehr | Seite 10



**„Bei uns werden Sie erst durchgecheckt und dann ganz individuell fit gemacht – genau wie wir bei osnatel!“**

**Markus Richter, Geschäftsführer**  
INJOY Fitness-Club, Wallenhorst

Als führende Fitness- und Wellnessclubmarke im deutschsprachigen Raum bieten wir viel mehr als nur einen Ort zum Trainieren und Entspannen. Wir testen zuerst genau, wie es um die Kondition unserer Kunden steht, bevor wir sie ganz individuell fit machen. osnatel hat es mit uns genauso gemacht: zuerst unsere Telekommunikationssituation auf Herz und Nieren geprüft und dann ein Angebotspaket nach unserer Konstitution zusammengestellt. Jetzt bringen die spurtschnelle DSL-Internetverbindung und der leistungsstarke ISDN-Anschluss unsere Kommunikation richtig nach vorne – ohne je schlappzumachen. Tolle Kondition!

**osna tel**  
*Vertrauen verbindet.*

*Liebe Leserin, lieber Leser*

bereits vor mehreren Monaten haben wir uns für unser Titelthema „Sicherheit in der Wirtschaft“ entschieden. Das Ausmaß der Naturkatastrophen in Japan war damals für uns so noch nicht vorstellbar. Das Erdbeben, der Tsunami und die Reaktorstörfälle haben dann aber mit Nachdruck gezeigt, dass es vollkommene Sicherheit wohl nicht gibt. Trotzdem müssen und werden wir aus diesen Ereignissen lernen – in Japan wie in Deutschland.



Wie Japan die wirtschaftlichen Folgen der Ereignisse verkraften wird, ist noch gar nicht abzusehen. In unserer Region sind nicht wenige Unternehmen mit Japan wirtschaftlich eng verbunden. Dahinter stehen häufig auch persönliche Kontakte und gemeinsame Erfahrungen (S. 16). Wichtig ist zunächst rasche Hilfe für die Betroffenen. Auch unsere IHK wird helfen: Als Gastgeberin eines Benefizkonzertes japanischer Künstlerinnen und Künstler am 6. April.

Die tragischen Ereignisse am anderen Ende der Welt haben die Bedeutung des Themas Sicherheit eindrücklich unterstrichen. Sicherheit ist ein Standortfaktor – auch bei uns. Einige Aspekte von Sicherheit stellen wir Ihnen in diesem Heft vor. Dazu gehören der Schutz vor Vandalismus und Diebstahl (S. 10), die Absicherung gegen Konkurrenzausspähung (S. 14) sowie schließlich die Vermeidung von Arbeitsunfällen und Berufskrankheiten (S. 12).

Unternehmerisch tätig zu sein heißt, mit der Unsicherheit zu leben. Sie ist Teil unseres marktwirtschaftlichen Systems und die Voraussetzung von freiem Wettbewerb. Gleichzeitig müssen wir auf Risiken vorbereitet sein. Unternehmerisches Risikomanagement und -vorsorge, gegenüber sich selbst wie gegenüber den Mitarbeitern und der Umwelt, ist heute Pflicht.

*Marco Graf*

Marco Graf  
IHK-Hauptgeschäftsführer

*Ihre Meinung ist uns wichtig: [editorial@osnabrueck.ihk.de](mailto:editorial@osnabrueck.ihk.de)*



22 | Ihre IHK

## IHK-Studie zu Wirtschaft und Hochschulabsolventen

„Bachelor und Master – In der Wirtschaft angekommen?“ Unter diesem Titel untersucht eine IHK-Studie Schnittstellen zwischen regionalen Unternehmen und Hochschulabsolventen: Es geht um berufliche Einstiegsmöglichkeiten und um das Erfordernis von Praxiswissen.



34 | Marken + Menschen

## Rolls raus: Zwei Gründer und ihre Idee vom Coffee-Bike

Tobias Zimmer und Jan Sander (r.) haben sich schon in der Schule für die Selbstständigkeit verabredet. Nach Studium und ersten Berufserfahrungen haben sich die Bissendorfer nun ihren Traum erfüllt: Ihre Coffee-Bikes, schöne mobile Kaffee-Bars, sind in Citys, bei Jubiläen und auf Messen ein Hingucker.

4

3 Editorial  
von IHK-Hauptgeschäftsführer Marco Graf

6 Kurz gesagt

8 Persönlichkeiten

### Ihre IHK

- 20 Kurz gesagt
- 22 Neue IHK-Studie „Bachelor und Master“
- 23 VWA gratuliert ersten Bachelor-Absolventen
- 24 IHK-Vollversammlung tagte in Spelle
- 25 Landesgartenschau lässt Region weiter aufblühen
- 26 Neues aus Berlin und Brüssel
- 27 Tourismus

### Marken + Menschen

- 28 Kurz gesagt
- 30 Traditionshaus in Uelsen: Händler Gerrit-Heinz Beckhuis investierte 1 Mio. Euro in sein Unternehmen
- 32 Im Interview: Alf und Adolf Emminghaus, Detektive in Osnabrück
- 34 Mobile Gründeridee: Das Coffee-Bike
- 36 Fachbuchtipp

**Gußmann**  
Unternehmensgruppe

- Risikomanagement
- Versicherungsmakler
- Finanzdienste

[www.gussmann-vm.de](http://www.gussmann-vm.de)



43 | Aus den Regionen

## Industrie- und Handelsclub spendet für Kindermahlzeit

Der Industrie- und Handelsclub Osnabrück (IHC) spendete jetzt 2 500 Euro für die Kindermahlzeit in Osnabrück. Das Geld stammt aus einer Spendenaktion anlässlich der IHC-Jahresversammlung. Die Aktion soll der Auftakt gewesen sein, um auch in den kommenden Jahren Gutes für soziale Projekte zu tun.

### Aus den Regionen

- 38 **Emsland**  
Ems-Achse wirbt um die besten Köpfe/  
BürgerForum gestartet
- 40 **Grafschaft Bentheim**  
Zukunftsforum: Ideen für eine neue  
Aufstellung der Grafschaft/Neues  
1-Euro-Ticket/Bürgermeistertreffen
- 42 **Stadt und Landkreis Osnabrück**  
Pferde als Wirtschaftsfaktor: Horses &  
Dreams/IHC spendet für Kindermahlzeit

44 **Kultur**

### Verlagsveröffentlichung

- 45 **Wirtschaftsstandort Bramsche**  
verantwortlich: MediaService, Osnabrück
- 54 **Impressum/Vorschau**



10 | Mit Sicherheit!

Wirtschaftsschutz: Ein Thema auch für Sicherheitsexperten Axel Mauersberger, Osnabrück.

Sicherheit hat Relevanz für alle Unternehmensbereiche. Unsere Artikel greifen Aspekte wie Arbeitssicherheit, Vandalismus oder Wirtschaftsspionage auf. Die dramatischen Ereignisse in Japan (S. 16) zeigen, wie sehr ein Risiko immer auch die Möglichkeit des Ernstfalls impliziert.

- 10 Erkennen Sie Risiken & sichern Sie sich ab
- 12 Arbeitsplätze sicher gestalten: Die Berufsgenossenschaften
- 14 Wirtschaftsspionage & Konkurrenz-  
ausspähung: Das Risiko des Vertrauten
- 16 Japan und die Folgen der Katastrophe
- 18 Fachkräfte in der Sicherheitsbranche
- 19 Statistik-Schlaglicht: Schuldnerquoten

## Personaler erkennen Wert der Mitarbeiterzufriedenheit

In der Personalpolitik setzen die meisten Unternehmen gleichermaßen auf Flexibilität und auf Mitarbeiterorientierung. Demnach federn Firmen Nachfrageschwankungen oder eine schlechte Auftragslage primär über den Abbau von Überstunden oder das Abschmelzen der Guthaben auf Arbeitszeitkonten ab. Wegen des drohenden Fachkräftemangels werden zugleich Maßnahmen zur Bindung der Mitarbeiter wichtiger. Von allen Befragten war jedes zweite Unternehmen dieser Ansicht, in Großunternehmen ab 250 Beschäftigte bejahten dies sogar 75 %.

Zwei Drittel der Firmen haben die Führungskräfte explizit verpflichtet, die Arbeitszufriedenheit ihrer Mitarbeiter zu

verbessern; bei den Großunternehmen tun dies fast drei Viertel.

Vor allem innovative, erfolgreiche Unternehmen haben den Wert einer mitarbeiterorientierten Strategie erkannt: Sieben von zehn dieser Firmen praktizieren eine familienfreundliche und eine über sämtliche Mitarbeitergruppen gleich behandelnde Personalpolitik; etwa genauso viele gewähren ihren Mitarbeitern Freiräume, um Ideen zu entwickeln, die dem Unternehmen zugutekommen. Gut die Hälfte dieser Unternehmen fördert zudem aktiv die Teilnahme der Mitarbeiter an innerbetrieblichen Arbeitskreisen. Auch die Teilnahme an Strategiesitzungen der Geschäftsführung ist durchaus üblich. (Quelle: IW Köln) ■



## Klassische Restaurants sind beliebter als Fast-Food-Shops

Für eine Studie zu den Essgewohnheiten außer Haus wurden jetzt 14- bis 84-Jährige befragt, die mindestens einmal monatlich ausgehen. Das Ergebnis mag überraschen, denn Fast-Food ist wichtig, aber andere Angebote sind den Deutschen weitaus wichtiger.

So stehen an erster Stelle nicht die M's und Kings, sondern mit Abstand die klassischen Restaurants. Die Pizzeria um die Ecke, der Chinese oder auch das gemütliche Gasthaus mit deutscher Küche belegen mit 60 % den Platz 1. Auf Platz 2 folgen die Bäckereien

(46 %), die in den vergangenen Jahren viele Nischen besetzt haben und in großen Filialen oft auch ein Mittagessen anbieten. Platz 3 erreichten die Cafés und Eisdielen (45 %). Erst danach folgen die Straßenimbisse mit 35 % sowie die Fast-Food-Restaurants (32 %). Durchgesetzt haben sich zudem die Metzgereien (26 %). Weit abgeschlagen sind bisher Coffee-Shops, die zwar häufig besucht werden – aber eben nicht zum Essen. Am Ende der Skala liegen die Gourmet-Restaurants mit 8 %, die Tankstelle (7 %) und moderne Suppenbars (3 %). (Quelle: Nestlé Studie) ■



## Schau mir in die Augen, Rechner!

Immer mehr Menschen wollen ihrem Gesprächspartner beim Telefonieren in die Augen schauen und nutzen dazu Videotelefonie: 7 Mio. Bundesbürger greifen auf Internetangebote wie etwa Skype zurück. In der Altersgruppe von 14 bis 29 Jahren nutzen 21 % die Angebote. Fast jeder vierte Schüler und Student (23 %) telefoniert mit Bild über das Netz. (Quelle: Bitkom) ■

## 151 Mio. Euro Umsatz mit Musik-Downloads

Im Vorjahr haben sich die Deutschen Songs und Musikalben für 151 Mio. Euro auf ihre PCs geladen. Das sind 35 % mehr als 2009. Auch die Stückzahlen stiegen: 69 Mio. Mal wurden Songs oder ein Album online gekauft und geladen. Das sind 34 % mehr als 2009 und doppelt so viel wie 2007. Die Mehrheit der Käufer sind Männer, doch der Frauenanteil ist von 37 % auf 40 % gestiegen. 55 % aller Käufer sind älter als 29 Jahre. Einzelsongs kosten im Download durchschnittlich 1,06 Euro. (Quelle: Bitkom) ■

## Detektivkosten werden nur bei Erforderlichkeit erstattet

Schaltet ein Arbeitgeber wegen eines konkreten Verdachts auf Konkurrententätigkeit eines Arbeitnehmers einen Detektiv zur Überwachung ein, kann er vom Arbeitnehmer nur dann Kostenersatz verlangen, wenn der Arbeitnehmer einer vorsätzlichen Vertragspflichtverletzung überführt wird.

Auch ist Voraussetzung, dass die Überwachung nicht nur zweckmäßig, sondern auch erforderlich war. Anderenfalls handele es sich um Vorsorgekosten, die üblicherweise der Arbeitgeber trägt. So das Bundesarbeitsgericht im Fall eines Niederlassungsleiters eines Zeitarbeitsunternehmens. Dieser beabsichtigte, sich selbstständig zu machen und verhandelte mit dem Arbeitgeber über ein Vertragsende. Wegen Ermittlungen einer Detektei war erwiesen, dass der Arbeitnehmer bereits zuvor unerlaubte Konkurrententätigkeit aufgenommen hatte. Der Arbeitgeber verlangte nun Detektivkosten. Vorliegend hätten bei der Erstbeauftragung der

Detektei noch keine konkreten Verdachtsmomente vorgelegen. Zum Zeitpunkt der zweiten Beauftragung der Detektei habe die Konkurrententätigkeit bereits festgestanden. Eine Überwachung habe zu diesem Zeitpunkt keinen Beitrag zu einer Beseitigung der Vertragsstörung oder zur Schadensverhütung mehr leisten können. Daher stehe dem Arbeitgeber kein Erstattungsanspruch zu. (Urt. BAG, 28. Oktober 2010; Az.: 8 AZR 547/09). ■



## Statistiken und Daten aus Justiz und Rechtspflege

„Justiz auf einen Blick“ heißt eine neue Broschüre des Statistischen Bundesamtes.



Auf 68 Seiten werden Strukturen und Entwicklungen in der deutschen Justiz und Rechtspflege vorgestellt. Enthalten sind in dem Heft zahlreiche aktuelle Ergebnisse aus den amtlichen Justiz- und Rechtspflegestatistiken sowie viele weitere Datenquellen zur bundesdeutschen Kriminalität und Strafverfolgung.

In der Broschüre werden Kennzahlen zum Ausmaß der Kriminalität und zur Kriminalitätsentwicklung, zur Leistungsmessung bei Gerichten und Staatsanwaltschaften sowie finanzstatistische Kennzahlen der Rechtspflege beschrieben. „Justiz auf einen Blick“ steht kostenlos zum Download unter [www.destatis.de](http://www.destatis.de) ■

## Trends von Pad & Breakfast bis Extrem-Sightseeing

Das Zukunftsinstitut von Matthias Horx arbeitet stetig an fröhlichem Trendvokabular. Jetzt wurden neue Begriffe für den Tourismusmarkt entwickelt, der 2011



einerseits Wachstum verheißt, zugleich aber vor einem fundamentalen Wandel steht. Die neue Studie nennt als stärksten Treiber den Megatrend Individualisierung, der eine Abkehr von Pauschalreisen bringt. Weil der Reisende aus der Masse der Anbieter auswählen muss, stellen erste Hotels deshalb im Internet „Moodboards“, Stimmungsbilder, bereit. Sie basieren auf einem intelligenten Algorithmus und führen zu individuellen Angeboten. Weitere Trends heißen „Pad & Breakfast“ (Arbeit und Freizeit werden verbunden), „Wege-Feuer“ (typisch sind moderne Kreuzfahrer, die ihre Wahl von Route und Beiprogramm abhängig machen), „Bonus-Jäger“ (verbinden Slow Budget-Travelling mit Genuss-Effekten) oder auch „View & Watch“ (für Touristen, die Extrem-Sightseeing wollen). (Quelle: [zukunftsinstitut.de](http://zukunftsinstitut.de)) ■



### Linktipps im April

[www.bpb.de](http://www.bpb.de)

Eine Empfehlung sind die Seiten der Bundeszentrale für politische Bildung (bpb) mit Sitz in Bonn. Der Netz-Auftritt enthält eine Vielzahl an Wissenswerten über die Entstehungsprozesse, die Wirkweisen und die Entwicklungen in der Politik.

[www.enquetebeteiligung.de](http://www.enquetebeteiligung.de)

Seien Sie dabei, wenn Politik gemacht wird: Jeder Bürger ist eingeladen, als „18. Sachverständiger“ sein Wissen und seine Vorstellungen über gute Internetnutzung einzubringen. ■

## Jürgen Wermser



Jürgen Wermser ist Leiter des Bereiches Kommunikation und Marketing an der Universität Osnabrück. Das berichtet der kress-Medienreport auf seiner Online-Seite. Zuvor und bis 2010 gehörte Jürgen Wermser gemeinsam mit Ewald Gerding zur Doppelspitze der Chefredakteure der „Neuen Osnabrücker Zeitung“, die sich im vergangenen Jahr von dieser Führungskonstellation getrennt hatte. Pressesprecher der Universität Osnabrück bleibt auch weiterhin Dr. Utz Lederbogen. ■

## Prof. Dr. Christian Wopp



Der Osnabrücker Sportwissenschaftler und sein Team haben eine Stärken- und Schwächenanalyse des Sports für Hamburg erstellt. Untersucht wurde auch, ob sich die Hansestadt um die Ausrichtung der Olympischen Sommerspiele bewerben soll. Die Hamburger Handelskammer befürwortet dies u. a. wegen der wirtschaftlichen Impulse. Prof. Dr. Christian Wopp empfiehlt, im Sport zunächst eine europäische Spitzenposition einzunehmen. Ein weiteres Ergebnis: Die Hamburger gehören zu den sportaktivsten Großstadtbewohnern in Europa. Infos: [www.hamburg.de/sportentwicklungsplanung](http://www.hamburg.de/sportentwicklungsplanung) ■

## Hans-Christoph Gallenkamp



Hans-Christoph Gallenkamp, designierter Vorsitzender der Geschäftsführung der Technocell Dekor Verwaltung GmbH in Osnabrück, wurde auf der aktuellen IHK-Vollversammlung (S. 24) in das IHK-Präsidium gewählt. Er folgt damit Wilhelm-Dietrich Karmann für die Wahlgruppe Industrie nach. Gallenkamp ist seit dem Jahr 2008 Mitglied der IHK-Vollversammlung. Seit Februar 2011 ist er zudem stellvertretender Vorsitzender des Industrie- und Umweltausschusses der IHK. Darüber hinaus engagiert er sich im Verein für Wirtschaftsförderung Osnabrück (VWO), seit Mai 2010 als stellvertretender Vorsitzender. ■

## Ira Klusmann



Ira Klusmann, Direktorin des Steigenberger Hotels Remarque in Osnabrück, ist neue Vorsitzende des Osnabrücker City Marketing e. V. (OCM). Der langjährige Vorsitzende, Dieter Rauschen (Lengermann + Trieschmann, Osnabrück), wurde zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Ira Klusmann war zuvor stellvertretende OCM-Vorsitzende. Das OCM hat aktuell 134 Mitglieder, darunter Einzelhändler, Unternehmen und Dienstleister. Als Gesellschafter von Osnabrück Marketing und Tourismus (OMT) werden gemeinsame Aktionen wie die verkaufsoffenen Sonntage geplant. ■

## Hermann Bröring



Landrat Hermann Bröring (65) gab im März 2011 bekannt, dass er Ende Oktober dieses Jahres aus seinem Amt als Landrat des Landkreises Emsland ausscheiden wird. Seine Entscheidung sei auch „von einer gewissen politischen Ökonomie bestimmt“, weil dadurch auf eine zusätzliche Einzelwahl in drei Jahren verzichtet werden könne. Im Emsland war Bröring bei der Kommunalwahl 2006 bis 2014 als Landrat gewählt worden. Seit 1991 war er Oberkreisdirektor des Landkreises, wurde 2001 zum ersten hauptamtlichen Landrat gewählt. ■

## Hans-Dieter Klahren



Hans-Dieter Klahren ist zum neuen Bezirksvorsitzenden des MIT Bezirksverbandes Osnabrück-Emsland gewählt worden. Mit 1 280 Mitgliedern ist es der zweitstärkste Bezirksverband der CDU-Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung (MIT) in Niedersachsen. Klahren ist seit 2007 Vorsitzender der MIT Osnabrück Stadt mit über 220 Mitgliedern. 2009 wurde er als Beisitzer in den Landesvorstand gewählt. Der Geschäftsführer der HDK-Concepte GmbH, Bissendorf, ist auch Mitglied in den IHK-Regionalausschüssen Stadt und Landkreis Osnabrück. ■

Sie erreichen Ihre Ziele mit Mut und Ausdauer...

Wir sichern Sie ab!



- Risikomanagement
- Versicherungsmakler
- Finanzdienste

Die Kombination von Risikomanagement und Versicherungsmaklertätigkeit macht Gußmann zum idealen Partner für alle Sicherheitsfragen in Ihrem Unternehmen.

Mercatorstraße 13 • 49080 Osnabrück  
(fon) 0541-40 40-0 • (fax) 0541-40 40-100  
[www.gussmann-vm.de](http://www.gussmann-vm.de) • [info@gussmann-vm.de](mailto:info@gussmann-vm.de)

„Die Zukunft sichern.“

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Wir finanzieren auch große Pläne!

Mit geballter Leistungsstärke und Erfahrung begleiten die Volksbanken und Raiffeisenbanken und die DZ BANK Sie in eine erfolgreiche Zukunft. Egal, ob es um die Finanzierung neuer Produktionsstätten geht, Sie über die Anschaffung effizienter Anlagen nachdenken oder Ihr Materiallager aufgestockt werden muss. Wir bieten Ihnen finanziellen Spielraum! Lassen Sie sich individuell und partnerschaftlich beraten. [www.vr.de/mittelstand](http://www.vr.de/mittelstand)



Wir machen den Weg frei. Gemeinsam mit den Spezialisten der genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken: DZ BANK, Bausparkasse Schwäbisch Hall, DG HYP, easyCredit, Münchener Hyp, R+V Versicherung, Union Investment, VR LEASING, WL BANK.

# Machen Sie Ihre Risiken berechenbar

von Heinrich Langkopf, IHK

Das Thema Sicherheit sollte immer Chefsache sein. Dies gilt für die Sicherung der wirtschaftlichen Unternehmensgrundlagen ebenso wie für Risiken wie Vandalismus, Einbruch, Diebstahl, Brand- und Arbeitsschutz oder den Verlust sensibler Daten. Für diese Bereiche gilt: Wer auf Prävention setzt, kann oftmals existenzbedrohenden Vorkommnissen vorbeugen.



10

Grundsätzlich sollten sich Unternehmer über Entwicklungen und mögliche Risiken für ihre Unternehmen informiert halten. Hilfe dabei bietet u. a. das bundesweite Netzwerk der Verbände für Sicherheit in der Wirtschaft ([www.vswn.de](http://www.vswn.de)). Das standardmäßige Fazit wird dann sein, dass es „Unternehmenssicherheit von der Stange“ nicht gibt. Dies unterstreicht auch IHK-Vizepräsident Axel Mauersberger, Inhaber der WSO GmbH in Osnabrück: „Jedes Unternehmen, sogar jedes einzelne Objekt, ist oft unterschiedlich zu bewerten.“ Daher gelte es, die möglichen Risiken im Vorfeld genau zu analysieren und sie anschließend durch einen individuellen Mix aus technischen und organisatorischen Maßnahmen gezielt abzustellen. Das Portfolio reicht dabei von klassischer Bewachungstätigkeit über technische Anlagen bis hin zum optimalen Versicherungsschutz.

## Risiken absichern

Im Jahr 2008 gab es bundesweit fast 200 000 polizeilich bekannt gewordene Einbrüche in Büro-, Werkstatt-, Lager- und anderen Geschäftsräume. Diese Zahl hat sich in den vergangenen 30 Jahren mehr als verdoppelt. „Aus der Statistik geht aber auch klar hervor, dass Einbruchschutz

wirkt“, erklärt IHK-Geschäftsführer Eckhard Lammers, der das Thema Wirtschaftsschutz bei der IHK betreut. Denn: Scheiterten 2003 noch rund 30 % der Einbrüche dank effektiver Sicherheitstechnik, waren es 2007 bereits 40 %. Bei den wenigsten Einbrechern handelt es sich nach Polizeierkenntnissen nämlich um Profis, die scheinbar mühelos alle Sicherungseinrichtungen überwinden. Aber auch „erfahrene Einbrecher“ geben häufig sofort auf, wenn sie auf erhebliche technische Widerstände treffen. Das alte Sprichwort „Gelegenheit macht Diebe“, gilt also nach wie vor. Immer mehr Unternehmen setzen dabei nach Branchenkenntnissen inzwischen auf so genannten „stillen Alarm“, also auf die lautlose Alarmweiterleitung an einen Sicherheitsdienst. In etwa drei Viertel solcher Fälle konnten die Täter in flagranti erwischt werden.

Gravierender noch als der materielle Verlust ist bei Unternehmenseinbrüchen vielfach die daraus resultierende Zwangspause. „Hier kann eine passende Betriebsunterbrechungsversicherung helfen, die Folgen abzumildern“, erklärt Bodo Gußmann, geschäftsführender Gesellschafter der Gußmann Versicherungsmakler GmbH & Co. KG in Osnabrück. „Der Geschädigte

wird dabei durch die Leistung des Versicherers in die Lage versetzt, die fortlaufenden Kosten zu decken. Darüber hinaus erhält er bei nachhaltigen Betriebsunterbrechungen auch den entgangenen Gewinn.“

Allerdings, so Gußmann, bestehe die Gefahr, dass wichtige Kunden dauerhaft abspringen, wenn sie für eine gewisse Zeit nicht beliefert werden können. Dieses Risiko sei über eine Versicherungspolice letztlich nicht direkt abzudecken. Bei entsprechender Gestaltung werden jedoch so genannte Schadenminderungskosten erstattet. Dies kann etwa ein vorübergehender Umzug in andere Räume sein. Für Freiberufler und andere kleine Unternehmen wäre eine Betriebsausfallversicherung sinnvoll: Fällt nämlich der Inhaber kurzfristig aus, deckt die Krankentagegeldversicherung zwar den Verdienstausfall ab, nicht jedoch die laufenden Kosten für das Unternehmen.

## IT-Sicherheit wird wichtiger

Ein zunehmend wichtiger Teilaspekt des Themas Wirtschaftsschutz ist die IT-Sicherheit. Fast sämtliche Arbeits- und Geschäftsprozesse basieren immer stärker auf IT-Lösungen und den darauf gespeicherten



„Daten sichern“:  
Marc Logemann.

Daten. Unzureichend geschützte bzw. unzureichend gesicherte Informationen stellen einen häufig unterschätzten Risikofaktor dar, der schnell existenzbedrohend sein kann. Dabei ist eine vernünftige Grundsicherung der IT schon mit verhältnismäßig geringen Mitteln zu erreichen. „Eigentlich ist es unglaublich, aber noch immer arbeiten viele Unternehmen ohne regelmäßige Datensicherung“, berichtet Marc Logemann, Geschäftsführer der auf Software spezialisierten Logentis GmbH aus Osnabrück. Dies sollte, sagt Logemann, inzwischen genauso Standard sein wie ein aktueller Virenschutz und eine Firewall zur Abwehr von Hackerangriffen über das Internet. Ein weiterer Risikofaktor wird in vielen Unternehmen aber noch viel häufiger vergessen: Was passiert, wenn durch Unfall oder Krankheit der Administrator

ausfällt? Das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) empfiehlt in seinem kostenlosen Leitfaden „Informationssicherheit“ folgende Vorbeugungsmaßnahmen für dieses Szenario:

- Einstellungen und Parameter des IT-Systems ausführlich dokumentieren,
- Passwörter sicher hinterlegen,
- Rechtzeitig einen Notfallplan inkl. Vertretungsregelungen aufstellen.

Den Leitfaden ist abrufbar auf der Internetseite [www.bsi.de](http://www.bsi.de)

## Schutz vor Ladendieben

Der Einzelhandel verbindet mit dem Thema Sicherheit vorrangig den Schutz vor Ladendieben. Neben dem klassischen Kaufhausdetektiv und der Schulung aller Mitarbeiter setzt die Branche vor allem auf technische Maßnahmen: Notausgänge werden mit einer elektronischen Fluchtwegsicherung ausgestattet, damit Ladendiebe nicht unbemerkt entkommen können. Darüber hinaus gibt es mechanische Sicherungen für die Waren selbst. Auch die Videoüberwachung inklusive eines entsprechenden Hinweisschildes sowie die elektronische Sicherung von Artikeln beugen Ladendiebstählen wirksam vor.

Sicherheit ist zudem ein gemeinsames Thema für alle Einzelhändler einer Fußgängerzone oder Geschäftsstraße. Um die gefühlte und reale Sicherheit weiter zu erhöhen, ist in der Osnabrücker Innenstadt seit 1993 ununterbrochen eine City-Streife mit Mitarbeitern einer Sicherheitsfirma unterwegs, die von den Einzelhändlern finanziert wird. „Nur, wo man sich wohl fühlt, wird man sich länger als nötig aufhalten und kann sich auf einen Einkaufsbummel freuen“, sagt Mark Rauschen, Geschäftsführer des Modehauses Lengermann & Trieschmann und Vorstandsmitglied im Unternehmerverband Einzelhandel. Die City-Streife trage allein durch ihre Präsenz sehr viel zu einem Sicherheitsgefühl bei. Darüber hinaus leiste sie einen wertvollen Beitrag zur gefühlten Sicherheit von Verkaufsmitarbeitern oder Inhabern kleiner Geschäfte selbst. Diese möchten im Verdachtsfall nämlich oft noch nicht sofort die Polizei rufen. ■



## Herbert Kurek „Für Risiken sensibilisieren“

Bundesamt für Verfassungsschutz Köln

Wirtschaftsspionage und Konkurrenzausspähung richten sich verstärkt gegen technologieorientierte und innovative mittelständische Unternehmen, die das Rückgrat der deutschen Industrie bilden. Besondere Risiken sind verbunden mit Geschäftsreisen in die Russische Föderation oder die VR China. Auf eigenem Territorium haben deren Nachrichtendienste nahezu unbeschränkte Möglichkeiten der Kontrolle von Zielpersonen und Zielobjekten. Daher ist es unter anderem ratsam, nur für den Reiseanlass unbedingt notwendige Firmenunterlagen mitzuführen. Und: Auch ein Hotelzimmer ist kein sicherer Aufbewahrungsort. Weitere sinnvolle Sicherheitsmaßnahmen sind die Einschränkung der mobilen Kommunikation und des elektronischen Datenverkehrs während des Aufenthaltes sowie die technische Überprüfung aller elektronischen Geräte und Speichermedien auf mögliche Schadsoftware nach Rückkehr.

Nur der informierte und sensibilisiert handelnde Mitarbeiter („Human Firewall“) kann Sicherheitsrisiken frühzeitig erkennen. Grundlage für einen wirksamen Informations- und Knowhow-Schutz in den Unternehmen ist die Ermittlung der elementaren Unternehmenswerte („Kronjuwelen“), die Voraussetzung für den Erfolg und Bestand eines Unternehmens sind. Darauf basierend gilt es unter Einbindung der Mitarbeiter ein Informationsschutzkonzept zu erstellen.

Das Bundesamt für Verfassungsschutz ([www.verfassungsschutz.de](http://www.verfassungsschutz.de)) (BFV) bietet zum Thema vielfältige Unterstützung etwa durch bilaterale Sicherheitsgespräche oder Sensibilisierungsvorträge. Nehmen Sie das Angebot an! ■

# Arbeitssicherheit ist Chefsache

von Heinrich Langkopf/Philipp Cords, IHK

Die absoluten Zahlen der meldepflichtigen Arbeits- und Wegeunfälle sind rückläufig, die der Berufskrankheiten dagegen steigen an. Für die Betroffenen wie für die Unternehmen sind die Folgen eines Arbeitsausfalls gravierend. Zuständig sind in diesen Fällen auch die Berufsgenossenschaften, die Träger der gesetzlichen Unfallversicherung sind. Zugleich unterstützen sie die Unternehmen bei der Unfallverhütung und beraten zur Vermeidung von Berufskrankheiten.

Erfolgreicher Arbeitsschutz betrifft schon lange nicht mehr nur den typisch gefährlichen Industrie- und Baubereich. Auch die rund 17 Mio. Büroarbeitsplätze, die es bundesweit gibt, weisen Belastungspotenzial auf. Eine spezielle Unfallverhütungsvorschrift ist deshalb mit dem Wort „Bildschirmarbeitsplatz“ überschrieben. Rückenleiden, Sehschwäche oder Burnout sind drei der typischen Krankheitssymptome in diesem Bereich.

Die gesetzlichen Grundlagen für die Sicherheit am Arbeitsplatz basieren inzwischen überwiegend auf EU-Richtlinien. Umgesetzt werden diese in Deutschland vorwiegend durch das Arbeitsschutzgesetz mit seinen zahlreichen Verordnungen sowie durch das Arbeitssicherheitsgesetz (ASiG). Letzteres verpflichtet jeden Unternehmer – auch wenn dieser nur einen Angestellten hat – grundsätzlich zur schriftlichen Bestellung einer Fachkraft für Arbeitssicherheit. Dessen Aufgabe besteht darin, ihn „in allen Fragen des Arbeits- und Gesundheitsschutzes zu beraten und zu unterstützen“. Je nach Gefährdungspotenzial und Mitarbeiterzahl sind hierfür konkrete Einsatzzeiten pro Unternehmen vorgegeben. Die

Fachkraft für Arbeitssicherheit stellt bei regelmäßigen Begehungen des Unternehmens mögliche Sicherheitsrisiken fest, analysiert und bespricht diese mit dem Betrieb. Was aufwändig erscheint, liegt im Eigeninteresse des Unternehmers: Im Schadensfall nämlich ist zwar zunächst die Berufsgenossenschaft zuständig, den Beschäftigten medizinisch, beruflich und sozial zu rehabilitieren. Bei Nichteinhaltung der Vorschriften kann jedoch ein Rückgriff auf den Unternehmensverantwortlichen stattfinden. Es bedarf deshalb ausführlich dokumentierter Handlungsanweisungen und Unterweisungen der Mitarbeiter im Bereich Arbeitnehmersicherheit, etwa zum Thema Brandschutz.

## Fachkraft benennen

Grundsätzlich besteht die Möglichkeit, als Fachkraft für Arbeitssicherheit einen

eigenen Mitarbeiter zu benennen oder einen Externen zu beauftragen. Solche Dienstleister lassen sich u. a. über das IHK-Informationssystem Umfis ([www.umfis.de](http://www.umfis.de)) bundesweit recherchieren. „Diese Entscheidung bedarf in jedem Fall einer gründlichen Abwägung“, erklärt dazu Helmut Dirkes, Inhaber der Dirkes-Consulting aus Wallenhorst, die auch im Bereich Arbeitssicherheit tätig ist. Vor allem bei kleinen Unternehmen, sagt er, ergäben sich häufig gesetzliche Einsatzzeiten, bei denen die Beschäftigung eines eigenen Mitarbeiters nicht wirtschaftlich wäre: „Einen eigenen Mitarbeiter zu benennen und schulen zu lassen, ist als Faustformel nur bei Betrieben mit 20 bis 50 Mitarbeitern wirtschaftlich sinnvoll.“ Allerdings würden die erforderlichen Ausbildungen von der Berufsgenossenschaft kostenlos angeboten.

Berufsgenossenschaften sind Körperschaften öffentlichen Rechts, in denen die Unternehmen Pflichtmitglieder sind. Ohne Rücksicht auf Geschlecht, Alter, Höhe des Einkommens, ständige oder nur vorüber-



gehende Tätigkeit, ist jeder Beschäftigte, der sich in einem Arbeits- oder Ausbildungsverhältnis befindet, Pflichtmitglied in der gesetzlichen Unfallversicherung. Die Beitragszahlungen sind dabei zu 100 % vom Unternehmen zu übernehmen. Die tatsächliche Höhe des Beitrags errechnet sich aus der Lohnsumme der Beschäftigten und der jeweiligen Gefahrenklasse des gewählten Gewerbezweiges. Die Gefahrenklasse richtet sich bislang nach Anzahl und Schwere der in der Branche vorkommenden Arbeitsunfälle. Auf Grund des demographischen Wandels werden hierbei die Berufskrankheiten immer mehr an Bedeutung gewinnen und irgendwann vielleicht den entscheidenden Faktor darstellen.

## Es besteht Meldepflicht

Existenzgründer sollten spätestens eine Woche nach der Gewerbeanmeldung auf ihre zuständige Berufsgenossenschaft zugehen – es besteht eine Meldepflicht. Auch wenn es gängige Praxis ist, dass die Gewerbeämter die Berufsgenossenschaften informieren und diese dann auf die Unternehmen zu kommen, so besteht eine Beitragspflicht bereits ab dem Tag der Unternehmensgründung. Daneben müssen vor allem die entsprechenden Schutzvorschriften und das Recht auf Informationen über diese durch die Berufsgenossenschaft beachtet werden.

Welche Berufsgenossenschaft für das Unternehmen zuständig ist, darüber informiert die Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV) als Spitzenverband der Berufsgenossenschaften und der Unfallversicherungsträger der öffentlichen

Hand (Tel. 0800 605-0404). Recherchemöglichkeiten zu Maßnahmen betrieblicher Arbeitssicherheit und Gesundheitsförderung bietet die Datenbank „Gute Praxis“ der Initiative Neue Qualität der Arbeit (INQA). Dort werden Beispiele aus dem betrieblichen Alltag gesammelt und aufbereitet, damit andere von diesen Erfahrungen profitieren können. Zu jedem

Beispiel findet sich der Ansprechpartner des jeweiligen Unternehmens, der weitergehende Auskünfte erteilen kann. So wird auf unkomplizierte Weise der Erfahrungsaustausch gefördert. Träger der INQA-Initiative sind unter anderem der Bund, Berufsgenossenschaften sowie Spitzenverbände der Wirtschaft. Abrufbar ist die Datenbank unter: [www.inqa.de](http://www.inqa.de) („Gute Praxis“). ■



## Wolfgang Eltester Bewusstsein für Arbeitssicherheit schaffen

*Selbstständige Fachkraft für Arbeitssicherheit, Bad Iburg*

\_\_Herr Eltester, was sind die Hauptaufgaben der Berufsgenossenschaften?

Zum einen ist es die Prävention, also die Verhinderung von Arbeitsunfällen und die Vorbeugung von Berufskrankheiten. Wir überwachen dazu die Einhaltung der Sicherheitsvorschriften zum Schutze der Arbeitnehmer und der Arbeitgeber. Die Arbeitgeber bezahlen für diesen Schutz nach Gefahren-tarifen. Zudem leisten die Berufsgenossenschaften Entschädigungen nach Arbeitsunfällen und bei Erkrankungen, die durch die Arbeit bedingt sind.

\_\_Wonach richten sich die Gefahrentarife, nach denen sich die Beiträge zur Berufsgenossenschaft bemessen?

Sie richten sich nach der Unfallwahrscheinlichkeit, die bei den verschiedenen Unternehmensarten sehr stark variieren kann. So zahlt ein Bausparkassenvertreter entsprechend weniger als der Bauunternehmer. Die Tarife beginnen bei etwa 0,6 ‰ und reichen bis zu 3 ‰ von den jeweiligen Gehaltssummen.

\_\_Vor einigen Jahren gab es eine Reform bei den Berufsgenossenschaften. Welchen Nutzen konnten die Unternehmen daraus ziehen?

Die Reform hat uns intern Deregulierung und damit große Erleichterung gebracht. Dafür ist nun mehr Unternehmerverantwortlichkeit gefordert. Ein Beispiel: Vor der Reform gab es eine Vorschrift, wonach Büroräume mindestens 8 m<sup>2</sup> und eine Deckenhöhe von 2,50 m haben müssen. Bei 2,45 m hohen Räumen gab es also ein Problem und war ein Büroraum rein rechtlich kein Büroraum mehr. Heute ist der Chef des Unternehmens dafür verantwortlich, allgemein auf zumutbare Arbeitsbedingungen zu achten. Ergeben sich Berufskrankheiten auf Grund schlechter Arbeitsbedingungen, so wird der Unternehmensinhaber dafür zur Verantwortung gezogen.

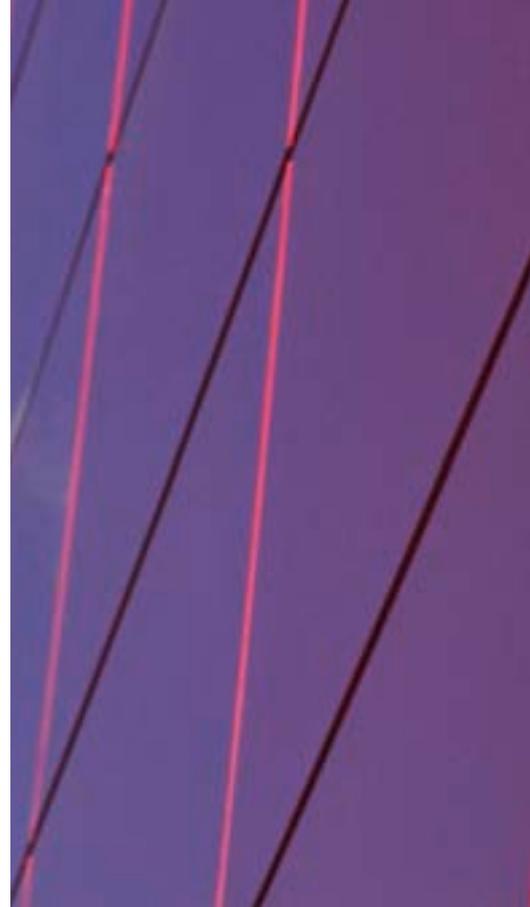
\_\_Haben Sie als Fachkraft für Arbeitssicherheit noch einen abschließenden Tipp für die Unternehmen?

Entscheidend ist, dass die Unternehmensverantwortlichen Bewusstsein für Arbeitssicherheit schaffen und Gefahrenpotenziale am Arbeitsplatz eigenständig minimieren. Wichtig ist es, die Zufriedenheit der Arbeitnehmer sicherzustellen. ■

# Das Risiko des Vertrauten

von Heinrich Langkopf, IHK

Wirtschaftsspionage und Konkurrenzausspähung belasten die deutsche Volkswirtschaft mit mehreren Milliarden Euro jährlich. Vor allem kleine und mittlere Unternehmen sind stark gefährdet, weil sie häufig keine angemessenen Vorkehrungen zum Schutz ihrer Betriebsgeheimnisse treffen.



14

Die Methoden der ausspähenden Dienste sind dabei oft ebenso unspektakulär wie wirksam. An viele brisante Informationen nämlich gelangen die Dienste, indem sie frei zugängliche Informationen systematisch auswerten. Konkret heißt das: Datenbanken, Internetseiten, Presseveröffentlichungen, Vorträge und viele andere Quellen mehr werden auf verwertbare Inhalte überprüft. Eventuell wird zudem

versucht, Mitarbeiter als Praktikanten oder Arbeitnehmer im Zielunternehmen zu platzieren. Dies ist häufig einfacher, als das klassische Anwerben von Informanten aus dem Unternehmen.

Darüber hinaus gehören noch das Eindringen in die Telekommunikations- und/oder IT-Infrastruktur zu den klassischen Angriffsmethoden. Was oft übersehen wird

ist, dass soziale Komponenten auch hier eine zunehmend wichtigere Rolle für gezielte Attacken spielen. So werden mithilfe des so genannten „Social Engineering“ potenzielle Ausspähungsoffer analysiert und spezifisch zugeschnittene Tricks eingesetzt, um so an die gewünschten Informationen zu gelangen.

## Vorsicht bei sozialen Netzwerken

Nur eines von vielen „Eingangstoren“ durch Social Engineering zeigt dieses Beispiel: Ein Angreifer identifizierte in einem größeren Industrieunternehmen Mitarbeiter, die aktiv so genannte soziale Netzwerke im Internet nutzten. Durch systematische Auswertung der Daten fand er heraus, dass ein Firmenfest unmittelbar bevorstand. Gleich nach diesem Fest erhielten diese Mitarbeiter dann vermeintlich von einem Kollegen, der ebenfalls dieses soziale Netzwerk nutzt, eine E-Mail mit angeblichen Fotos des Festes im Dateianhang. Da die Angegriffenen davon ausgehen mussten, dass die Nachricht von einem Freund und Kollegen kommt, öffneten sie den Dateianhang und installierten so ein Spionageprogramm auf dem Netzwerk des Unternehmens. Auf diese Weise

## Neues zum Beschäftigtendatenschutz

Ende Februar 2011 hat sich der Bundestag in erster Lesung mit dem Regierungsentwurf zum Beschäftigtendatenschutzgesetz befasst. Die in der Arbeitsgemeinschaft für Sicherheit in der Wirtschaft e.V. (ASW) zusammengeschlossenen Spitzenverbände der Wirtschaft begrüßten aus diesem Anlass das Anliegen, durch die Novelle rechtssichere Regelungen für die Kriminalitätsbekämpfung im Unternehmen zu schaffen. Nach Ansicht des ASW bedarf der Gesetzentwurf jedoch einiger Korrekturen, diese Bemühungen nicht über Gebühr zu behindern.

Zur Unterstützung innerbetrieblicher Kriminalitätsbekämpfung kann in Einzel-

fällen auch eine gezielte Videoüberwachung erforderlich sein. Deren im Gesetzentwurf festgeschriebenes absolutes Verbot sei nicht akzeptabel. Der Abschluss von Betriebsvereinbarungen zum Arbeitnehmerdatenschutz wird unnötig stark beschränkt. Betriebsvereinbarungen müssen, so der ASW, aber auch weiter uneingeschränkt eine Grundlage für die Erhebung, Nutzung und Verarbeitung von Daten sein.

Die Möglichkeit eines Datenaustausches zwischen Konzernunternehmen muss ausdrücklich erlaubt werden. Andernfalls würden sinnvolle präventive Maßnahmen in Konzernstrukturen unnötig erschwert. ■



Alles im Blick? Überwachung ist nur ein Aspekt der Sicherheit. Gerade nicht sichtbare Risiken fordern oft besondere Sensibilität.

kamen die Angreifer an den Firmenlogin eines Mitarbeiters. Im Endeffekt verbrachten sie dadurch zwei Wochen im internen Firmennetzwerk, sammelten dort wertvolle Informationen.

Dieses noch vergleichsweise simple Beispiel zeigt, dass die Abwehr von Wirtschaftsspionage und Konkurrenzausspähung schwieriger geworden ist. Gleichwohl ist sie nicht aussichtslos. Voraussetzungen einer erfolgreichen Abwehr sind: Sensibilität gegenüber möglichen Angriffsverfahren, Kenntnisse über die Methoden und möglichen Ziele von Angreifern, der Einsatz geeigneter Schutzmaßnahmen und die Einsicht in deren Notwendigkeit. Eine standardmäßige Absicherung des Firmennetzwerkes hätte in dem geschilderten Fall sehr wahrscheinlich die Vorgehensweise des Angreifers behindert bzw. verhindert.



## Uwe Claaßen „Schnell und flexibel reagieren“

*Erster Polizeihauptkommissar, Leiter Wirtschaftsschutz Niedersächsisches Ministerium für Inneres und Sport, Hannover*

\_\_Herr Claaßen, in welchem Moment sollten von Industriespionage bedrohte Unternehmen den Kontakt zu Ihnen suchen?

Es gibt zwei Anlässe, die für eine Kontaktaufnahme mit uns sprechen: 1. Ein Unternehmen möchte zu Sicherheitsfragen beraten werden oder mit unserer Unterstützung Awareness-Maßnahmen, sprich Aufmerksamkeitsmaßnahmen, durchführen und 2. es besteht der Verdacht eines Sicherheitsvorfalls in einem Unternehmen. Im letzteren Fall wäre schnelles Handeln nötig, damit geeignete Maßnahmen getroffen werden können.

\_\_Was unterscheidet Ihre Behörde von der Polizei?

Wir wissen um die Zurückhaltung von Unternehmen bei der Zusammenarbeit mit Sicherheitsbehörden und können hier zumindest einen Vorteil unserer Behörde ins Feld führen: Wir unterliegen nicht dem Strafverfolgungszwang. Unternehmen können also mit uns Gespräche führen, ohne befürchten zu müssen, gleich in die „Mühlen der Justiz“ zu geraten.

\_\_Gibt es dauerhafte Angebote, die Sie betroffenen Unternehmen machen können?

Wir verstehen uns als vertrauenswürdiger Ansprechpartner der Wirtschaft und echten Dienstleister, der mit einem beachtlichen Netzwerk den Unternehmen quasi rund um die Uhr mit der Hilfestellung bei Sicherheitsvorfällen und bei Sicherheitsfragen zur Verfügung steht. Dabei versuchen wir dem üblichen Behördenimage entgegenzutreten, das heißt, schnell und flexibel zu reagieren. Unsere Beratungen vor Ort und unsere Vorträge sind kostenlos. ■

Als ständigen Ansprechpartner für die Wirtschaft hat der niedersächsische Verfassungsschutz eine Organisationseinheit für Wirtschafts- und Geheimschutz eingerichtet. Sie steht den Unternehmen bei konkreten Problemlagen sowie für Beratungen und Vorträge zur Abwehr von Wirtschaftsspionage kostenlos zur Verfügung. Weitere Informationen gibt Uwe Claaßen im nebenstehenden Kasten und gibt es unter [www.verfassungsschutz.niedersachsen.de](http://www.verfassungsschutz.niedersachsen.de) („Wirtschafts- & Geheimschutz“).

## Die IHK informiert zum Thema Sicherheit

Die IHK Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim wird im Verlauf dieses Jahres Veranstaltungen und Trainings zu verschiedenen Aspekten des Themas Sicherheit in der Wirtschaft anbieten. Als permanente Austausch- und Informationsplattform soll im Spätherbst 2011 wieder ein dauerhafter Arbeitskreis Unternehmenssicherheit ins Leben gerufen werden.

Wenn Sie sich für diese Veranstaltungsreihe interessieren oder im Arbeitskreis Unternehmenssicherheit mitwirken möchten, wenden Sie sich an die IHK, Heinrich Langkopf, Tel. 0541 353-265 oder [langkopf@osnabrueck.ihk.de](mailto:langkopf@osnabrueck.ihk.de) ■

# „Japan muss sich neu definieren“

von Hartmut Bein, IHK

Die Ecos Japan Consult in Osnabrück berät seit über 20 Jahren deutsche Unternehmen bei ihren geschäftlichen Aktivitäten in Japan. Aus Anlass der dramatischen Entwicklungen in Japan sprachen wir mit Ecos-Geschäftsführer Wilhelm Meemken (Foto).

16

\_\_ Herr Meemken, Ihre Beratung hat ein Büro in Tokio. Wie haben Ihre Mitarbeiter und Geschäftspartner Naturkatastrophe und Reaktorunglück erlebt?

Unser Manager vor Ort hat wie viele andere von einem heftigen und lang anhaltenden Beben berichtet, das er so



noch nicht erlebt hat. Zum Glück blieben in Tokio die meisten Gebäude äußerlich unversehrt. Da der Verkehr stillstand, haben Tausende auf den nächtlichen Straßen

den stundenlangen Heimweg zu Fuß angetreten oder im Büro übernachtet. Die Solidarität unter den Menschen und die Ruhe und Disziplin sind beeindruckend. Die atomare Bedrohung wurde den meisten Geschäftspartnern in Tokyo erst mit zunehmenden Problemen in Fukushima bewusst.

\_\_ Wie wird aus Ihrer Sicht die japanische Wirtschaft die Folgen der Krise verkraften?

Kurzfristig wird es sicher einen wirtschaftlichen Einbruch geben, nachdem gerade erst wieder ein moderater Aufschwung nach dem „Lehman-Schock“ begonnen hatte. Wie stark der Einbruch

ausfallen wird, hängt auch davon ab, ob und wie sehr die Hauptstadtregion tatsächlich durch die atomare Strahlung getroffen wird.

\_\_ Wie sind die nun erforderlichen Maßnahmen finanziell zu stemmen?

Japan wird viel Geld in den Wiederaufbau der betroffenen Regionen investieren. Die Regierung etwa hat einen Sonderhaushalt von rund 131 Mrd. Euro

vorgeschlagen. Dies wiederum wird zu Wachstum führen. Ein Problem ist sicher die bereits hohe Staatsverschuldung, die dadurch noch einmal erhöht wird. Darüber hinaus wird sich Japan wirtschafts- und energiepolitisch neu definieren und aufstellen müssen. Dies birgt auch Chancen.

\_\_ Für die deutsche Wirtschaft stellt sich die Frage, wie sie beim sicherlich notwendigen Wiederaufbau helfen kann. Wo sehen Sie Möglichkeiten und Ansatzpunkte für die hiesigen Unternehmen?

Neben direkter finanzieller Hilfe in Form von Spenden kann Deutschland vor allem bei der energiepolitischen Wende Vorbild und Unterstützer sein. Etwa bei der Integration der erneuerbaren Energien in das Stromnetz, die Nutzung der Solarwärme oder auch bei der Steigerung der Energieeffizienz z.B. dem energiesparenden Bauen kann Deutschland viel Knowhow und Technologie bieten.

Die IHK plant zusammen mit den Niedersächsischen IHKs für den 28. Juni 2011 ein „Forum International“ zu Japan. Dort sollen die aktuellen Entwicklungen und Aussichten thematisiert werden. Informationen: IHK, Hartmut Bein, Tel. 0541 353-126. ■



Ausnahmezustand: Die Regierung hat einen Sonderhaushalt von 131 Mrd. Euro vorgeschlagen.

## Japan: Die wirtschaftliche Auswirkung der Katastrophe

Erdbeben, Tsunami und die Reaktorstürfälle stellen viele Menschen in Japan vor das Nichts. Die wirtschaftlichen Auswirkungen sind nicht überschaubar. Fest steht, dass die drittgrößte Volkswirtschaft der Welt mit Schäden in dreistelliger Milliardenhöhe rechnen muss.

Zwar trägt die vom Tsunami am heftigsten verwüstete Region im Nordosten Japans nur rund 3 % zum Bruttoinlandprodukt des Landes bei. Doch auch der Großraum Tokio ist betroffen. Bis auf Weiteres ist mit erheblichen Einschränkungen des wirtschaftlichen Lebens und mit Produktionsausfällen zu rechnen.

Die deutsche Wirtschaft ist von den Entwicklungen derzeit nur gering betroffen, denn der Einfluss Japans auf die deutschen Ex- und Importe ist nicht allzu groß.

Der Wiederaufbau der von der Katastrophe betroffenen Regionen wird vermutlich Jahre dauern und eine gewaltige Nachfrage nach Gütern und Dienstleistungen nach sich ziehen. Dies könnte die japanische Wirtschaft mittelfristig ankurbeln. Auf Grund der hohen Staatsverschuldung Japans ist allerdings vermehrt privates Engagement gefragt. Auch deutsche Unternehmen können z. B. beim Aufbau der Infrastruktur wertvolle Hilfe leisten.

Die 150-jährigen deutsch-japanischen Wirtschaftsbeziehungen sind traditionell gut. Nach China ist Japan der wichtigste Wirtschaftspartner Deutschlands in Asien. Zugleich ist Deutschland für Japan der wichtigste Handelspartner in Europa. Die Bedeutung des japanischen Marktes für die deutsche Wirtschaft hat in den

vergangenen Jahren aber abgenommen:

Mit Exporten von 13 Mrd. Euro gingen 2010 nur 1,4 % der deutschen Gesamtausfuhren nach Japan. Aus Japan wurden Waren im Wert von 22 Mrd. Euro importiert, die damit 2,7 % der deutschen Gesamtimporte ausmachen. Insgesamt sind in Japan rund 500 deutsche Unternehmen, überwiegend im Großraum Tokio, aktiv.



Auch die Region Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim ist mit Japan wirtschaftlich verbunden. Über 50 Firmen aus dem IHK-Bezirk unterhalten Geschäftskontakte in das Land der aufgehenden Sonne, einige davon sind auch mit eigenen Niederlassungen vor Ort vertreten. (be) ■

- Anzeige -

+++ Rechtstipp +++ Rechtstipp +++ Rechtstipp +++ Rechtstipp +++ Rechtstipp +++

### Einzelunternehmen – Tückisch im Erbfall!

Werden Einzelunternehmen vererbt, entstehen oftmals erhebliche Probleme, die im schlimmsten Fall zur Zerschlagung des Unternehmens führen. Woran liegt das? Der Hauptgrund liegt darin, dass die Erben unbegrenzt für Schulden des Einzelunternehmens haften. Denn mit dem Erbfall übernimmt der Erbe nicht nur das Vermögen, sondern auch die Schulden, für die er nicht nur mit dem Nachlass, sondern auch mit seinem gesamten sonstigen Vermögen haftet. Das Erbrecht bietet dem Erben zwar die Möglichkeit, die Haftung auf den Nachlass zu beschränken. Befindet sich jedoch ein Einzelunternehmen im Nachlass, kann der Erbe die Haftung für Schulden des Erblassers nur ausschließen, wenn er das Unternehmen entweder innerhalb von drei Monaten endgültig einstellt oder unter einer anderen Firma fortführt. Allein diese Gefahr der unbegrenzten Haftung schreckt oftmals von der Annahme

der Erbschaft ab. Erben mehrere Personen das Einzelunternehmen, wird die Lage noch prekärer, da sich die Erbengemeinschaft häufig nicht über die Fortführung des Unternehmens einigen kann. Bei einer Erbengemeinschaft müssen sich nämlich alle Erben über jede einzelne Maßnahme verständigen, die das Einzelunternehmen betrifft. Kommt innerhalb der kurzen 3-Monatsfrist keine Einigung zustande, bleibt im schlimmsten Fall nur die Einstellung des Unternehmens, wenn die Haftung auf das geerbte Vermögen beschränkt werden soll. Vor diesem Hintergrund ist der Einzelunternehmer in der Regel gut beraten, durch ein Testament sicherzustellen, dass er möglichst von einer Einzelperson beerbt wird. Ist dies nicht möglich, sollte das Einzelunternehmen frühzeitig in eine GmbH oder in eine GmbH & Co. KG umgewandelt werden. Dadurch wird zum einen die Haftung auf das Unternehmensvermögen begrenzt,

ohne dass das Unternehmen innerhalb von drei Monaten eingestellt oder umfirmiert werden muss. Zum anderen lässt sich durch die richtige Gestaltung des Gesellschaftsvertrages die Beteiligung der Erben am Kapital auf der einen Seite und an der täglichen Geschäftsführung auf der anderen Seite entsprechend ihrer persönlichen Verhältnisse und Fähigkeiten punktgenau gestalten.



Dr. Herbert Buschkühle

Dr. Herbert Buschkühle, LL.M.  
Rechtsanwalt, Steuerberater,  
Fachanwalt für Steuerrecht

 **WMS RECHTSANWÄLTE**  
[www.wms-recht.de](http://www.wms-recht.de)

# Keine Chance für Rambos

von Heinrich Langkopf, IHK

Mancher TV-Krimi erweckt den Eindruck, Muskeln und ein martialisches Auftreten würden als Qualifikation für Wach- und Sicherheitsmitarbeiter genügen. Soweit, so falsch. Der Markt nämlich verlangt nach qualifizierten Fachkräften, und in der Praxis werden Kenntnisse und Fähigkeiten gefordert, die oft deutlich über den gesetzlichen Mindeststandard hinausgehen.



Alles im Blick: Hier Fachkräfte der Buchholz Sicherheitsdienste GmbH, Georgsmarienhütte.

18

Die Gewerbeordnung legt fest, dass die öffentliche Erlaubniserteilung für den Betrieb eines Bewachungsunternehmens nur erfolgen darf, wenn der Antragsteller und seine Beschäftigten unter anderem ihre Sachkunde nachgewiesen haben. Für potenzielle Mitarbeiter heißt das: Sie müssen an mindestens einem Unterrichtsverfahren teilnehmen, das 40 Unterrichtseinheiten beinhaltet und von den IHKs angeboten wird. Für bestimmte berufliche Tätigkeiten – etwa Türsteher von Diskotheken oder Kaufhausdetektive – ist sogar eine bestandene Sachkundeprüfung vor der IHK gesetzlich vorgeschrieben.

Die Inhalte von Unterrichtung bzw. Prüfung sind dabei überwiegend juristischer Natur. „Das ist unbedingt notwendig, denn ohne genaue Kenntnisse über die Grundlagen des eigenen Handelns kann es im täglichen Dienst schnell für alle Beteiligten problematisch werden“, erklärt Kriminalhauptkommissar Reinhard Schölzel, im Nebenamt Dozent bei den IHK-Unterrichtsverfahren. Ständig nämlich müsse damit gerechnet werden, dass bei einer Konfrontation mit einem Täter die falschen taktischen Maßnahmen getroffen würden und der Sicherheitsmitarbeiter sich dadurch

persönlich gefährde. Gefahr lauere zudem, wenn bei bewachten Objekten die Gefahren von Feuer, Explosion und anderen Unglücken falsch eingeschätzt würden. Darüber hinaus spielt der Umgang mit Menschen, insbesondere in Form von Deeskalationsstrategien, eine wichtige Rolle im Unterrichtsplan.

Aber: Auch das Bestehen der Sachkundeprüfung ist meist noch nicht das Ende der Ausbildung. „Je nach konkretem Einsatzgebiet sind weitere Trainings oder auch das Bestehen weiterer Prüfungen wie etwa der zum Nachweis der Waffensachkunde erforderlich“, erläutert dazu Bernd Brückner, Inhaber eines bundesweiten, auch in Osnabrück aktiven Ausbildungsinstituts für Wach- und Sicherheitskräfte mit Hauptsitz Berlin. Ein Sicherheitsmitarbeiter am Flughafen zum Beispiel, benötige ein völlig anderes Spezialwissen als der Fahrer eines Geldtransports.

Seit einigen Jahren gibt es mit der Fachkraft für Schutz- und Sicherheit zudem einen staatlich anerkannten Ausbildungsberuf für die Branche. Die Ausbildung dauert drei Jahre. Nach entsprechender Berufstätigkeit kann dann gegebenenfalls

noch eine Weiterbildung zum Meister für Schutz- und Sicherheit erfolgen. Bislang bilden nur wenige Unternehmen aus dem IHK-Bezirk Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim in diesem Beruf aus. Zu den Vorreitern gehört die Buchholz Sicherheitsdienst GmbH aus Georgsmarienhütte. Inhaber Hans-Georg Buchholz erläutert die dahinter stehende Motivation: „Der Nachweis einer umfassenden und überprüften Ausbildung ist auf Dauer der einzige Weg zu einer adäquaten und kontinuierlichen Dienstleistung, wie der Markt sie verlangt.“

Wer bereit ist, sich zu qualifizieren und permanent weiterzubilden, der findet in der Wach- und Sicherheitsbranche gute Arbeitsmöglichkeiten. Der Branchenverband BDWS berichtet denn auch regelmäßig von Umsatz- und Beschäftigungszuwächsen seiner Mitglieder. Ein anderer Sicherheitsunternehmer aus dem Landkreis Osnabrück drückt es noch deutlicher aus: „Gute Leute haben in unserer Branche derzeit fast eine Jobgarantie!“

Informationen: [www.osnabrueck.ihk.de](http://www.osnabrueck.ihk.de) (Dok.-Nr. 35045) oder IHK, Heinrich Langkopf, Tel. 0541 353-265. ■

# Statistik-Schlaglicht

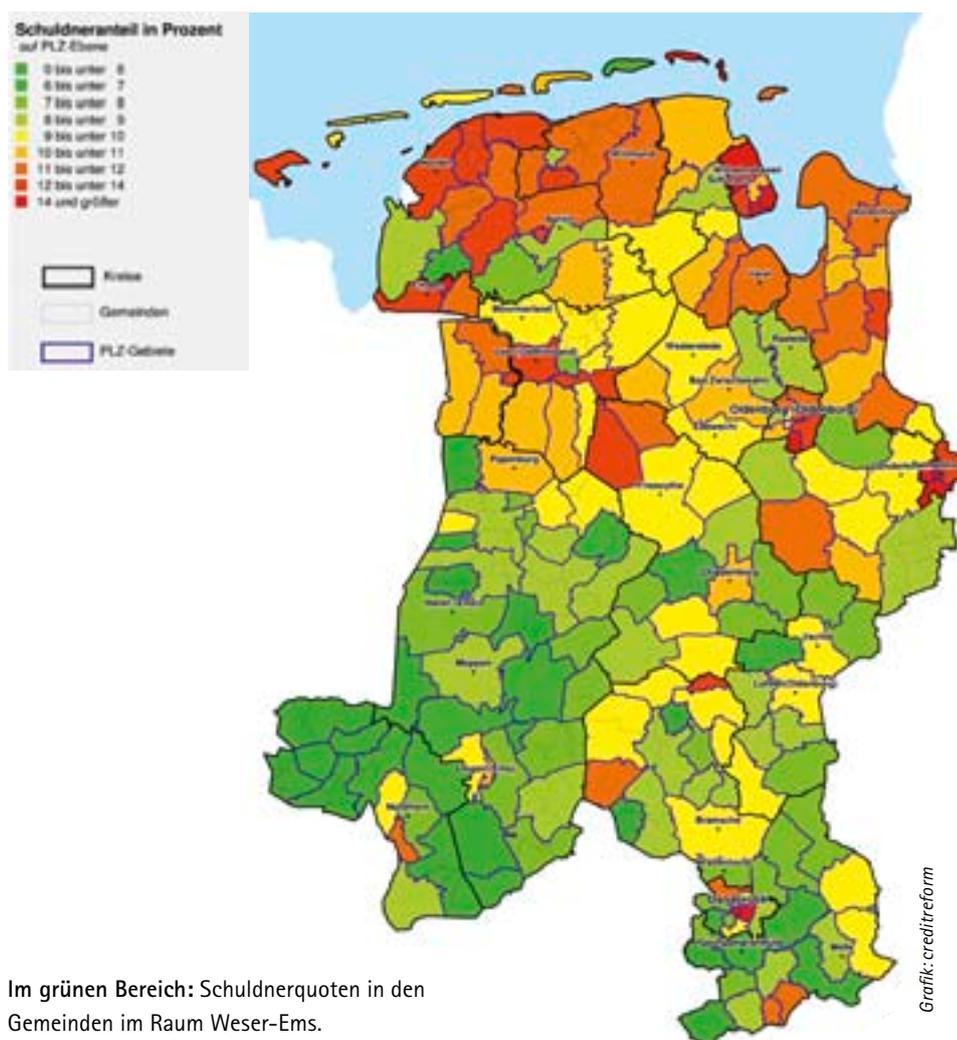
## Schuldnerquoten

Sicherheit steht auch beim Forderungsmanagement an vorderster Stelle. Denn: Werden offene Rechnungen nicht oder nicht vollständig bezahlt, ist das für Unternehmen oft nur schwer zu verkraften. Der Schuldneratlas von Creditreform liefert Hinweise, wie die Schuldner in der Region zu bewerten sind.

Das Ergebnis für den IHK-Bezirk fällt beim Vergleich der Schuldnerquote, also des Verhältnisses von überschuldeten Personen zur Bevölkerungszahl über 18 Jahre, für das Jahr 2010 positiv aus. Die große Mehrheit der Gemeinden liegt bei der Schuldnerquote deutlich unter dem Bundesdurchschnitt von 9,5 %. Die Gemeinde Emsbüren weist mit einer Quote von 5,15 sogar die drittniedrigste Quote im gesamten Weser-Ems-Gebiet auf.

Allerdings gibt es auch in der Region einzelne Kommunen mit überdurchschnittlich hohen Schuldnerquoten. Dazu gehört beispielsweise die Stadt Osnabrück. Hier leben im IHK-Bezirk die meisten überschuldeten Personen (Schuldnerquote: 10,26 %). Dies ist nicht ungewöhnlich, denn zwischen ländlichen Gebieten und Städten unterscheidet sich die Überschuldungssituation der privaten Haushalte erheblich. Traditionell weisen kleine Gemeinden deutlich niedrigere Quoten auf.

Im Vergleich zum Vorjahr erhöhte sich die Schuldnerquote. In diesem Anstieg wirkt die Wirtschaftskrise nach. Die erhöhte Schuldnerquote ist auch Ausdruck der zeitweisen Verschlechterung am Arbeitsmarkt infolge der Rezession. Immer noch gilt der Verlust des Arbeitsplatzes als Hauptauslöser für Überschuldung. Zum zweiten lassen die gestiegenen finanziellen Belastungen der Verbraucher etwa für Gesundheit und Altersvorsorge sowie für Miete und Nebenkosten weniger Spielraum,



Im grünen Bereich: Schuldnerquoten in den Gemeinden im Raum Weser-Ems.

um bestehende Kreditverpflichtungen erfüllen zu können. Die seit dem Frühjahr wieder vermehrten positiven Konjunktur-signale sowie die stabilen Beschäftigungserwartungen führten schließlich zu einem wieder lockeren Ausgabeverhalten der Verbraucher, die auch neue Kreditverpflichtungen eingegangen sind. Das gilt insbesondere für jüngere Erwachsene. In den kommenden zwei Jahren ist nicht mit einem Rückgang der Verbraucherüber-

schuldung zu rechnen. Jeder zehnte Deutsche (9,8 %) fühlt sich bereits jetzt durch seine finanziellen Verbindlichkeiten überfordert, ein weiteres Drittel hat wenigstens manchmal „Schuldenstress“. Die von der Bundesregierung geplanten Sparmaßnahmen sowie weitere Faktoren wie zunehmende Wohnkosten und der Anstieg geringfügig Beschäftigter drohen, Auslöser für eine neuerliche Überschuldungsentwicklung zu sein. ■



## Themen von Sporteffekten bis zu Exportmärkten

Im ersten Quartal 2011 tagten die Fachausschüsse der IHK. In den Gremien setzen sich regionale Unternehmer ehrenamtlich für die Interessen ihrer Branchen ein. Lesen Sie in Kurzfassung ihre Themen. Ausführliche Informationen sind abrufbar unter [www.osnabrueck.ihk24.de](http://www.osnabrueck.ihk24.de)

Der Tourismusausschuss nahm im Stadion des VfL Osnabrück die wirtschaftlichen Effekte des Sports in den Blick. Sportdirektor Lothar Gans und Marketing-Chef Ralf Heskamp gaben Einblick in den Verein, der in den vergangenen drei Jahren rund 9 Mio. Euro an Steuern zahlte. Diskutiert wurde, wie Unternehmen von sportlichem Erfolg und medialer Präsenz partizipieren können.

Der Handelausschuss befasste sich in Lingen mit dem Kundenbindungspotenzial von Social Media-Diensten wie Twitter und Facebook. Diskutiert wurde auch über die neue Macht der Verbraucher, die Produkte und Serviceleistungen in Netzforen bewerten können. Thema war zudem die Neuregelung der Bargeldversorgung des Handels.

Über Exportwachstum sprach der Außenwirtschaftsausschuss: Regionale Firmen profitieren besonders von der starken wirtschaftlichen Erholung in Asien, dem Mittleren Osten und Lateinamerika. Derzeit richte sich das Augenmerk der Devisenmärkte einseitig auf die Staatsver-

schuldung in Europa. Dies schwäche den Euro, so dass der US-Dollar tendenziell überbewertet ist, hieß es.

Im Verkehrsausschuss ging es vor allem um die Straßeninstandhaltung. „Unterlassene Maßnahmen steigern den Erhaltungsaufwand exponentiell“, sagte Roland Ribinski (Nds. Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr). Die Ausschussmitglieder forderten eine bessere Finanzausstattung für die Sanierung des Straßennetzes.

Steigende Energiepreise trotz Ökosteuers-Kompromiss beschäftigten den Industrie- und Umweltausschuss. Künftig müsse die finanzielle Zusatzbelastung der Stromverbraucher durch Steuern und Abgaben so begrenzt werden, dass die Wettbewerbsfähigkeit des Standortes Deutschland nicht gefährdet werde. Intensiv wurde über die positiven Effekte des Ausbaus der erneuerbaren Energien gesprochen.

Der Finanz- und Steuerausschuss diskutierte über die zeitnahe Betriebsprüfung: „Das ‚Osnabrücker Modell‘ der zeitnahen Betriebsprüfung kann auch in Zukunft in Niedersachsen unternehmerfreundlich fortgeführt werden.“ Diese Botschaft übermittelte die Niedersächsische Finanzstaatssekretärin Cora-Jeanette Hermenau dem IHK-Gremium (wir berichteten: *ihk magazin* 3/11, S. 18).

*Unser Foto zeigt den IHK-Tourismusausschuss im Stadion des VfL Osnabrück.* ■

## Patente für Osnabrücker Studierende gesucht

Die Hälfte von Privat, die Hälfte vom Staat: So lässt sich ein neues Angebot des Bundesministeriums für Bildung und Forschung umschreiben. Zum Sommersemester 2011 soll bundesweit das so genannte „Deutschland Stipendium“ eingeführt werden. Nun werden Unternehmer als Sponsoren gesucht.

Die Besonderheit des Stipendiums, das unabhängig von Einkommen oder BAFöG ausgezahlt wird: Die Hälfte des Stipendiums wird durch private Sponsoren aufgebracht. Dieser Mindestbeitrag, der auch von mehreren Spendern stammen kann, beträgt ein Jahr lang 150 Euro monatlich, also 1800 Euro im Jahr. Der Bund verdoppelt dann den privaten Einsatz auf 300 Euro im Monat. Eine Förderdauer über die gesamte Regelstudienzeit ist erwünscht. Die Festlegung der Vergabekriterien und die Abwicklung übernehmen die Hochschulen. Die Fördergelder können als Spenden steuerlich geltend gemacht werden.

Damit die Förderung auch Stipendiaten in der Region zuteil werden kann, wirbt die IHK bei ihren Mitgliedsunternehmen um Stipendien-Patenschaften. „Es darf nicht sein, dass sich künftige Leistungsträger eventuell für einen anderen Studienort entscheiden, weil nur diese das Deutschlandstipendium anbieten“, sagt IHK-Geschäftsführer Eckhard Lammers.

Informationen: IHK, Andreas Meiners, Tel. 0541 353-245 sowie [www.deutschland-stipendium.de](http://www.deutschland-stipendium.de) ■



## Feierstunde für Absolventen der IHK-Fortbildungen

167 erfolgreiche Teilnehmer von Fortbildungsprüfungen der IHK wurden jetzt in einer Feierstunde im BlueNote (Foto) des Cinema-Arthouse, Osnabrück, geehrt.

Die Teilnehmer der IHK-Fortbildungen hatten sich in mehrjährigen Lehrgängen auf die Prüfungen zum Industriemeister, Fachwirt, Fachkaufmann, Fremdsprachenkorrespondenten und Technischen Betriebswirt vorbereitet. Die Weiterbildungen haben einen hohen Praxisbezug und eröffnen den Absolventen sehr gute berufliche Aufstiegschancen.

„Vor dem Hintergrund des Fachkräftemangels und der demografischen Entwicklung hat der Wettbewerb um die besten Köpfe längst begonnen. Als Absolventen der IHK-Fortbildungsprüfungen gehören Sie zu den Fachkräften, die von den Unternehmen händeringend gesucht werden“, so Dr. Maria Deuling, IHK-Weiterbildungsreferentin in ihrer Laudatio.

„Mit Ihrer Fortbildung haben Sie den Grundstein für Ihre weitere Karriere gelegt“, betonte Andreas Stoppe, Personalleiter der Neuen Osnabrücker Zeitung, in seinem Grußwort. Sein Appell: „Setzen Sie Ihre Kenntnisse und Fähigkeiten ein und übernehmen Sie Verantwortung. Wir brauchen Sie als Leistungsträger in den Unternehmen. Das Rüstzeug dazu haben Sie durch Ihre Weiterbildung erworben.“ ■



## Elektronische Bilanz bringt Mehraufwand mit sich

Rund 60 Unternehmen informierten sich kürzlich in der IHK über die „Elektronische Bilanz“. Diese ist erstmals für Wirtschaftsjahre zu erstellen, die nach dem 31. Dezember 2011 beginnen.

Jens Gewinnus vom DIHK in Berlin erläuterte die steuerpolitischen Hintergründe der so genannten „E-Bilanz“, Christan Goede von der Datev eG gab eine Vorschau auf die praktische Umsetzung. Deutlich wurde: Der Aufwand für die Unternehmen wird größer werden, da sich die Anzahl der zu bearbeitenden Pflichtfelder stark erhöht. So müsse eine kleine Kapitalgesellschaft demnächst statt 23 Feldern rund 178 Pflichtfelder bearbeiten. Die Referenten riefen deshalb dazu auf, sich frühzeitig mit der „E-Bilanz“ vertraut zu machen.

Zum Hintergrund: Der DIHK hatte im Vorfeld erreicht, dass die Einführung der E-Bilanz um ein Jahr verschoben wird, um den Firmen Zeit zu geben. Das Bundesfinanzministerium führt aktuell eine Pilotphase durch, bei der sich Unternehmen freiwillig zur Verfügung gestellt haben, um auf Grundlage des Jahresabschlusses 2010 die E-Bilanz zu erstellen und zu testen. ■



## Konfliktmanagement in der Wirtschaft

Auf Einladung des Niedersächsischen Industrie- und Handelskammertages (NIHK) befassten sich über 120 Teilnehmer mit der außergerichtlichen Streit-schlichtung. Referenten berichteten sowohl aus unternehmerischer als auch aus Sicht der Gerichte.

Vorgelegt wurden in der Handelskammer Bremen (Foto) die Vorzüge, die Schlichtung, Schiedsgerichtsbarkeit und Mediation gegenüber staatlichen Gerichtsverfahren haben. Ein Hauptvorteil: Die außergerichtliche Streitschlichtung kennt keinen Instanzenzug. Die kurze Verfahrensdauer impliziert in der Regel erheblich niedrigere Kosten als ein Gerichtsverfahren. Zudem tragen einvernehmliche Einigungen dazu bei, dass die Parteien das Ergebnis nicht als „Verdict von oben“, sondern als eine eigene Lösung auffassen, betonten die Referenten. Wichtig sei dies, weil so der Boden für die weitere Zusammenarbeit der Konfliktparteien geebnet würde.

Dass die außergerichtlichen Streitbeilegungsverfahren unter Ausschluss der Öffentlichkeit stattfinden, werde von den Beteiligten ebenfalls sehr geschätzt. ■



Huller Weg 20 · 49134 Wallenhorst  
Tel: 05407 / 80 31 330 · Fax: 05407 / 80 31 435  
www.bartsch-wst.de

### WASSERSTRAHLSCHNEIDETECHNIK

---

• Metalle • Marmor • Holz  
• Kunststoffe • Glas

# Hoher Bedarf an Hochschulabsolventen

von Andreas Meiner, IHK

Studienabgänger müssen praxisnah ausgebildet und früh an die Unternehmen gebunden werden. Nur so kann die regionale Wirtschaft ihr Wachstum fortsetzen. Dies ist das Kernergebnis der IHK-Studie, die in ihrem Titel fragt: „Bachelor und Master – In der Wirtschaft angekommen?“

Im IHK-Bezirk Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim werden Fachkräfte knapp – auch hoch qualifizierte Fach- und Führungskräfte fehlen. Dabei bietet beinahe jedes zweite regionale Unternehmen Einstiegsmöglichkeiten für Akademiker an. Immer häufiger finden diese Betriebe jedoch keine passenden Bewerber. Die neue IHK-Studie beleuchtet die Einstiegsmöglichkeiten für Hochschulabsolventen sowie die Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und Hochschulen in der Region untersucht.

„Wenn wir die Herausforderung an der Schnittstelle von Betrieben und Absolventen lösen wollen, müssen Studienabgänger praxisnah ausgebildet und früh an die Unternehmen herangeführt werden“, erläutert IHK-Hauptgeschäftsführer Marco Graf. Zudem müssen die zu hohen Studienabbrucherquoten gesenkt und die Zahl der Studienanfänger in technischen Studiengängen erhöht werden. Denn, so Graf: „Nur so kann die regionale Wirtschaft ihr dynamisches Wachstum fortsetzen.“

Anlass für die Umfrage bei über 1 400 IHK-Unternehmen war, dass Niedersachsen die im Zuge der Harmonisierung des europäischen Bildungswesens vereinbarte Umstellung von Diplom-Abschlüssen auf Bachelor- und Master-Abschlüsse („Bologna-Prozess2) 2010 beinahe abgeschlossen hat. Die Unternehmen müssen sich daher auf eine neue Bewerbersituation am Arbeitsmarkt einstellen.

Durch die neue IHK-Studie wird deutlich, dass sich die beruflichen Einstiegsmöglichkeiten für Bachelorabsolventen kaum von denen der Diplom-Absolventen unterscheiden. Für die Region ist die Vermutung schlechterer Chancen damit nicht nachweisbar.

Bei den tatsächlichen Einstellungen des Jahres 2010 fallen die neuen Abschlüsse allerdings deutlich hinter die Diplom-Abschlüsse zurück. Offenbar gibt es bisher noch immer relativ wenig Bachelorabsolventen, die hinreichende Berufserfahrung vorweisen können und die damit den Anforderungsprofilen der Unternehmen entsprechen. So zeigt die Analyse aktueller Stellenanzeigen, dass zurzeit überwiegend berufserfahrene Akademiker gesucht werden. Diese Kandidaten verfügen allerdings in der Regel noch über einen Diplomabschluss.

„In der Bologna-Reform sehen die Unternehmen eine große Chance“, sagt Eckhard Lammers, IHK-Geschäftsführer für die Bereiche Standortentwicklung, Innovation und Umwelt. Viele Hochschulen haben sie bereits genutzt und ihre Studiengänge inhaltlich reformiert. Die theoretische Ausbildung an deutschen Hochschulen sei im Allgemeinen hervorragend. Die Umfrage habe jedoch gezeigt, dass es im Hinblick auf die Praxisnähe noch Nachbesserungsbedarf gibt.

Die Studie kann unter [www.osnabrueck.ihk24.de](http://www.osnabrueck.ihk24.de) (Dok.-Nr. 85025) kostenfrei abgerufen werden. ■



„Berufspraxis auch im Studium“:  
Eckhard Lammers, Bachelor-Absolventin  
Susanne Redeker, Marco Graf.

# VWA gratuliert ersten Bachelorabsolventen

von Dr. Maria Deuling, IHK

16 Studenten haben den dualen BWL-Studiengang zum Bachelor of Arts erfolgreich beendet. Der dreieinhalbjährige duale Bachelor-Studiengang Betriebswirtschaft wurde erstmalig von der Verwaltungs- und Wirtschafts-Akademie Osnabrück-Emsland (VWA) in Kooperation mit der Hochschule Osnabrück durchgeführt.

Die jungen Frauen und Männer hatten ihr betriebswirtschaftliches Studium dabei parallel zur Ausbildungsphase im Betrieb absolviert. Praxis und Lehrveranstaltungen werden somit verbunden und die Studierenden konnten während des Studiums durchgängig in ihren regionalen Ausbildungsbetrieben tätig sein. Ihre Urkunden erhielten die 16 Absolventen von VWA-Studienleiter Prof. Dr. Rudolf Raute und Prof. Dr. Andreas Frey, Hochschule Osnabrück. „Durch Ihr duales Studium besitzen Sie Praxisnähe. Dies ist etwas, das den Unternehmen bei anderen Absolventen immer häufiger fehlt“, sagte Gerd-Christian Titgemeyer, Vorsitzender des VWA-

Vorstands, in seiner Laudatio. Wie auch Prof. Dr. Marie-Luise Rehn, Vizepräsidentin der Hochschule und Dekanin der Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, lobte er den Qualitätsvorsprung der Teilnehmer des dualen Studiengangs.

Als Studentenvertreterinnen sprachen Meike Stumpe und Runa Treppschuh. Sie betonten, dass sie „trainiert, gestärkt und motiviert“ aus dem dualen Studium in den Beruf entlassen werden. Aktuell sind 77 Studierende in den dualen Studiengängen der VWA eingeschrieben. „Im August dieses Jahres startet ein weiterer Studiengang, für den zum jetzigen Zeitpunkt schon deutlich mehr Bewerbungen vorliegen, als im Vorjahresvergleich“, sagt VWA-Geschäftsführer Hans-Jürgen Falkenstein. Dies mache deutlich, dass sowohl Unternehmen als auch Auszubildende zunehmend an der Kombination von praxisorientierter Ausbildung und akademischem Studienabschluss interessiert seien. ■



Die Prüfung haben bestanden: Natascha Dransmann (Indasia Gewürzwerk GmbH, Georgsmarienhütte); Marina Hülsemann (Frye und Hülsemann GmbH, Vechta); Sarah Konerding (Friedrich Freund GmbH, Georgsmarienhütte); Malte Lömker (Heinrich J. Kesseböhmer KG, Bad Essen); Jannes Martin (Wessels + Müller AG, Osnabrück); Sonja Pawlik, Philipp Schläger (Neuenhauser Maschinenbau GmbH, Neuenhaus); Sabine Siebolds (Techno-Service GmbH, Lemförde); Christoph Stover (Frommeyer + Ziegemeyer GmbH & Co. KG, Osnabrück); Sarah Stricker (Kaffee Partner Ost Automaten GmbH, Wallenhorst); Meike Stumpe (Smurfit Kappa Kawell GmbH, Osnabrück); Sebastian Thiemann (Agravis Technik Saltenbrock GmbH, Melle-Wellinghausen); Gerrit Thomsen (J.H. Pölking GmbH & Co. KG, Osnabrück); Runa Treppschuh (Friedrich Freund GmbH, Georgsmarienhütte); Frederik Voßschulte (MÖLK Pressegrossvertriebs GmbH & Co. KG, Osnabrück); Daniel Weist (Hamm Reno Group GmbH, Osnabrück).



Gebäude **SOLAR**  
und aus einer Hand

## Gewerbebau mit System: wirtschaftlich, schnell und nachhaltig

konzipieren bauen betreuen. [www.goldbeck.de](http://www.goldbeck.de)

 **GOLDBECK**

GOLDBECK West GmbH, Gustav-Stresemann-Weg 10  
48155 Münster, Tel. 0251/26553-0

# Oberstes IHK-Gremium tagte in Spelle

Rund 90 regionale Unternehmen gehören der Vollversammlung und damit dem obersten Gremium der IHK an. Ihre aktuelle Tagung fand im „Drive&Train“-Zentrum der Krone Gruppe in Spelle statt.



Große Bedeutung der Ernährungswirtschaft: Gastgeber der Vollversammlung war Dr. Bernard Krone (r.).

Es sind stets die aktuellen wirtschaftlichen Themen, die sich die Unternehmer der Vollversammlung in ihren Sitzungen auf die Agenda heben. Diesmal tagten sie unter den Eindrücken der Katastrophen-Ereignisse in Japan, zu denen Gastgeber Dr. Bernard Krone in seiner Begrüßung sagte: „Sie werden die Welt verändern und vor neue Herausforderungen stellen.“ Auch zeigten sie einmal mehr die große Bedeutung der Ernährungswirtschaft, die vor neuen Aufgaben stehe. Der Unternehmer und Spezialist für Erntetechnik, der zuvor zu einem Rundgang durch seinen Standort Spelle eingeladen hatte, erinnerte die Teilnehmer an die Verantwortung, die sie als Unternehmer tragen.

In der Sitzung selbst wurden die Ergebnisse der IHK-Arbeit vorgestellt. Dazu gehörten unter anderem die „Bachelor & Master“-Studie (S. 22) sowie Ausführungen zum

Deutschlandstipendium (S. 20). IHK-Geschäftsführer Eckhard Lammers warb bei den Unternehmern um eine Beteiligung, da das Stipendium eine gute Option sei, langfristig hochqualifizierte Fachkräfte für die Region zu gewinnen und in der Region zu halten.

Verabschiedet wurden in Spelle gleich mehrere Resolutionen: Eine davon betrifft die Weiterentwicklung des FMO, eine weitere den Schienenverkehr auf der Ost-West-Achse. Im Ergebnis legen die Resolutionen die Positionen der IHK fest, die gegenüber der Politik und anderen Entscheidungsträgern kommuniziert werden sollen.

Auch sprach sich die Vollversammlung für die „Zündfunken“ aus, ein Positionspapier, das der Niedersächsische Industrie- und Handelskammertag (NIHK) erstellt hat. Es beinhaltet all jene Forderungen und Ideen,

mit denen sich die regionale Wirtschaft im Vorfeld der Kommunalwahlen an die Politik wendet. Derzeit wird das Positionspapier auch in den IHKs in Lüneburg, Stade, Oldenburg und Emden abgestimmt. Rolf Meyer (Meyer & Meyer Logistikzentrum Osnabrück GmbH & Co. KG) stellte das Verkehrspolitische Leitbild der IHK vor, das 2011 überarbeitet wurde.

Einzelne Mitglieder der IHK-Vollversammlung bringen ihr Wissen und die Anliegen der Region auch in die Ausschussarbeit des DIHK in Berlin ein. So berichtete Friedhelm Freiherr von Landsberg-Velen von der Arbeit im DIHK-Tourismusausschuss. Schwerpunkte waren dort Kulturförderabgabe und Hygienekontrollen beim Umgang mit Lebensmitteln. Auch habe der Ausschuss erneut die Erhebung so genannter Bettensteuer abgelehnt. Tenor: Diese dürfe nicht dazu dienen, Haushaltslöcher zu stopfen.

Neu in das IHK-Präsidium wurde Hans-Christoph Gallenkamp aufgenommen. (S. 8). Dieser ist seit dem Jahr 2008 Mitglied der Vollversammlung. In die Vollversammlung nachberufen wurden Dr. Peter Weymann, Weymann Technik GmbH, Osnabrück, und Andreas Augenthaler, Anton Mayrose GmbH + Co. KG, Meppen.

Weitere Informationen sind abrufbar unter [www.osnabrueck.ihk24.de](http://www.osnabrueck.ihk24.de) ■



Neu im Präsidium: Gerd-Christian Titgemeyer gratuliert Hans-Christoph Gallenkamp (r.).

# Landesgartenschau ist ein Dauerblüher

von Falk Hassenpflug, IHK

Die Landesgartenschau 2010 in Bad Essen hat auch die regionale Wirtschaft zum Aufblühen gebracht. Insgesamt wurden mehr als 26 Mio. Euro Bruttoumsätze in der Gesamtregion erzielt. Die ist eines der Ergebnisse einer aktuellen IHK-Studie.



Imagesteigerung: Günter Harmeyer, Viktoria Freifrau von dem Bussche und Marco Graf (v. r.) stellten die IHK-Studie vor.

25

„Die Landesgartenschau war ein wichtiger regionalökonomischer Impuls“, betonte Marco Graf, Hauptgeschäftsführer der IHK Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim im Hinblick auf das touristische Großereignis des vergangenen Jahres. Graf nahm damit Bezug auf eine Auswertung seines Hauses. Anhand verschiedener Kennzahlen war die wirtschaftliche Bedeutung des Events für den Standort Bad Essen und die Region ermittelt worden.

**Das Ergebnis:** Durch die fast 513 000 Besucher wurden allein insgesamt 19 Mio.

Euro touristische Bruttoumsätze erzielt. Werden die Investitionen und Aufträge, die in der Planungs- und Durchführungszeit an regionale Unternehmen vergeben wurden, mit einbezogen, dann

sind es sogar mehr als 26 Mio. Euro.

„Dadurch wurden 750 Arbeitsplätze für ein Jahr gesichert“, sagte Marco Graf.

## Bekanntheitsgrad gesteigert

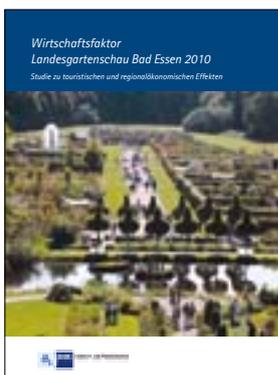
„Die Analyse der IHK zeigt deutlich, dass neben den finanziellen Erfolgen auch eine erkennbare Steigerung von Image und Bekanntheitsgrad von Bad Essen festzustellen ist“, kommentierte Bad Essens Bürgermeister Günter Harmeyer die Studienergebnisse. Beispielsweise wollen zwei von drei Besuchern in der Zukunft Bad Essen und die Region wiederbesuchen. Besonders die Investitionen in die Infrastruktur werden sich positiv auf die touristische Entwicklung vor Ort auswirken. Ein runderneuerter Kurpark mit SoleArena inmitten des Ortes soll auf Dauer Anziehungspunkt sein.

Auch aus Sicht von Viktoria Freifrau von dem Bussche war die vierte niedersächsische Gartenschau ein Erfolg: „Alle Beteiligten haben in bemerkenswerter Weise an

einem Strang gezogen. Die Resonanz in den Medien war überwältigend. Wir müssen gemeinsam in den kommenden Jahren weiter versuchen, die Menschen von Bad Essen und der Region zu begeistern.“

„Wir brauchen zukünftig weitere ähnliche Leuchtturmprojekte, die unsere Region stärken“, erklärte Graf. Die IHK werde daher Top-Projekte wie dieses auch in den kommenden Jahren begleiten.

**Zum Hintergrund:** In Bad Essen entstand innerhalb einer nur einjährigen Vorbereitungszeit unter anderem ein neu gestalteter Kurpark mit SoleArena und Himmelsterrasse. Trotz zum Teil widrigen Wetters und kurzer Vorlaufzeit war 2010 ein sehr gutes Jahr für Bad Essen. Nach Angabe der Landesgartenschau Bad Essen GmbH und der Gemeinde Bad Essen konnten deutlich mehr Besucher begrüßt werden als erwartet. Am Ende war es fast ein Drittel mehr, so dass das Projekt auch finanziell mit einem positiven Ergebnis abgeschlossen werden konnte. ■



## Bei Bankenabgabe nachjustieren

Berlin. Der DIHK fordert, bei der Berechnung der Bankenabgabe nachzubessern. Mit der Bankenabgabe soll ein Sparstrumpf für Banken in Not angelegt werden. In seiner Stellungnahme zur so genannten „Restrukturierungsfonds-Verordnung“ schlägt der DIHK vor, das Fördergeschäft und die Bürgschaftsbanken von der Bankenabgabe auszuklammern. Gerade Förderkredite sind nach Ansicht des DIHK wichtig für die Finanzierung von Existenzgründern und kleineren Unternehmen. Zudem sollten Doppelanrechnungen bei der Berechnung der Beiträge vermieden werden – z. B. bei Treuhandkrediten und in Konzernstrukturen. Der aktuelle Kabinettsbeschluss hat eine DIHK-Forderung bereits umgesetzt: Innerhalb von Konzernstrukturen kommt es bei der Berechnung der Bankenabgabe nicht mehr zur Doppelanrechnung. ■



## Keine Lieferpflicht für Online-Händler

Brüssel. Online-Händler sollen künftig ihre Ware auf Wunsch des Käufers in das europäische Ausland liefern müssen. Das schlägt der federführende Binnenmarktausschuss des EU-Parlaments vor. Von Finnland über Portugal, Zypern und Litauen hätten demnach Verbraucher in 27 Mitgliedsstaaten einen Anspruch auf Vertragsabschluss mit jedem Shopbetreiber in der EU. Der Vorschlag wäre ein massiver Angriff auf die Vertragsfreiheit und würde vor allem kleine und mittlere Unternehmen vor unüberwindbare Schwierigkeiten stellen, kritisiert der DIHK in seiner Stellungnahme. Er fordert, auf den Vertragszwang zu verzichten. Neben dem Sprachproblem müssten sich die Händler mit den Verbraucherrechten in 27 Mitgliedsstaaten befassen und würden Gefahr laufen, dort verklagt zu werden. ■

## Sonnenschutzverordnung entschärft

Berlin. Zumindest die Hoteliers können aufatmen. Die neue UV-Schutz-Verordnung, die für Betreiber von Solarien zusätzliche Pflichten einführt, ist auf Drängen des DIHK an einigen Stellen gelockert worden. Wer nicht mehr als zwei Sonnenbänke am gleichen Ort betreibt, kann gegebenenfalls

auf die ständige Anwesenheit von Fachpersonal verzichten. Für größere Sonnenstudios soll es eine Stammkundenregelung geben, damit das Personal nicht vor jeder Bestrahlung von Neuem eine Beratung anbieten muss. Der Bundesrat muss der Verordnung noch zustimmen. ■



## 16 zentrale Aussagen zur digitalen Welt

Berlin. Wer sich mit dem enormen Entwicklungspotenzial des Internets befasst, muss sich auch mit den damit verbundenen Herausforderungen auseinandersetzen. Das macht der Vorstand des DIHK in seinem jetzt beschlossenen „Eckpunktepapier zu Fragen der digitalen Welt“ deutlich. In dem Papier, das auch der Enquete-Kommission „Internet und Digitale Gesellschaft“ des Bundestages vorgelegt werden wird, formuliert der DIHK insgesamt 16 zentrale Aussagen, die das Netz, die Ordnung des Internets sowie Rechtsfragen betreffen.

Gefordert wird unter anderem, dass die Grundrechte des Unternehmers und des Einzelnen auch in der digitalen Welt bestmöglich geschützt werden. Vor allem Urheber- und Markenrechte werden derzeit oft noch massiv missachtet. Das Eckpunktepapier ist abrufbar unter [www.dihk.de](http://www.dihk.de) ■



Seien Sie dabei: Beim Horses & Dreams-Reitsportfestival vom 4. bis 8. Mai in Hagen a.T.W.

## Gewinnen Sie einen Tag bei Horses & Dreams!

Das Reitsport-Turnier und -Festival „Horses & Dreams meets Germany“ in Hagen a.T.W. feiert vom 4. bis 8. Mai 2011 sein 10-jähriges Jubiläum. Das „Gastland“ der Veranstaltung, zu der auch eine Lifestyleausstellung gehört, ist 2011 Deutschland. Dessen Eigenheiten werden sich als roter Faden durch alle Veranstaltungsbereiche auf dem Hof Kasselman ziehen. „Wir werfen dazu einen Blick auf unsere Anfänge und werden alle bisherigen Gastländer mit einbeziehen“, verspricht Gastgeber Ullrich Kasselman (s. auch S. 42). Erstmals ist Horses & Dreams in diesem Jahr die Auftaktstation der DKB-Riders Tour, einer Springsport-Serie, die 2001 gegründet wurde und die 2011 sieben internationale Turnierstationen zählt. Teilnehmer aus 30 Nationen treffen im Parcours aufeinander. In Hagen werden auch der Wunderhengst Totilas aus dem Gestüt von Paul Schockemöhle und sein Reiter Matthias Alexander Rath dabei sein.

Gemeinsam mit Horses & Dreams verlosen wir 2 x je eine Tageskarte für einen Festival-Tag Ihrer Wahl! Senden Sie bis zum 17. April 2011 eine Mail mit dem Stichwort „Totilas“ an [boessl@osnabrueck.ihk24.de](mailto:boessl@osnabrueck.ihk24.de) – Viel Glück! ■

## Plus von 10,8 %: Region klarer Tourismusgewinner

Eine positive Bilanz des Tourismusjahres 2010 zog Niedersachsens Wirtschaftsminister Jörg Bode bei der Vorstellung der Jahreszahlen auf der ITB in Berlin. Mit 1,5 Mio. zusätzlichen Übernachtungen (+ 4,3 %) seit 2008 ist Niedersachsen im Vergleich der Flächenländer in Deutschland am stärksten gewachsen. Im Vergleich zum Vorjahr stieg die Zahl der Übernachtungen um 2,4 % auf 38,5 Mio. an. Klarer Gewinner dabei: Der Westen des Landes, der überdurchschnittlich zulegte. Der regionale Zusammenschluss der Regionen Grafschaft Bentheim, Emsland und Osnabrücker Land erzielte insgesamt 4 475 978 Übernachtungen und kommt damit auf einen Zuwachs von 10,8 %. Bode: „Mit 340 000 Beschäftigten und einer Wertschöpfung von jährlich über 15 Mrd. Euro ist die Branche ein Treiber für Wachstum und Beschäftigung.“ ■



Maritim: Am Vechtee in Nordhorn.

## Ippenburg blüht auf beim „Narzissenfest“

Im Vorjahr besuchten über 500 000 Gäste die Landesgartenschau in Bad Essen. Jetzt eröffnet Schloss Ippenburg wieder seine reguläre Saison der Gartenspektakels. Erstmals lädt Viktoria Freifrau von dem Bussche am 9./10. April ein zum großen „Narzissenfest“, das seine Wurzeln im Jahr 2004 hat. Damals schenkte das holländische Blumenzweibelzentrum dem Schloss 100 000 Narzissen. In Bad Essen und den 17 Ortschaften wurden seither über 500 000 weitere Knollen der schönen Blümchen gepflanzt. ■



## Museum Industriekultur begeistert für Windkraft

Hoch auf dem Piesberg stehen die neuen Windkraftanlagen der Stadtwerke Osnabrück. Das Museum Industriekultur Osnabrück und die Stadtwerke bieten jetzt Besichtigungen rund um die Hightech-Anlagen an. Die Führungen beginnen am Haseschachtgebäude mit einer Einführung in die Thematik. Später bringt ein Bus die Besucher auf die Felsrippe. Eine Besichtigung der Anlagen von innen sowie ein Aufstieg sind aus Sicherheitsgründen nicht möglich. Die Führungen gibt es an jedem 2. und 4. Freitag (14 Uhr); Anmeldung unter Tel. 0541 122-447 (Mi. bis So. 10 bis 18 Uhr). ■



## Sonderpreisträger ist auch Junggründer

Janik Schlarmann hat beim „Jugend forscht“-Regionalwettbewerb 2011 in Lingen den IHK-Sonderpreis gewonnen (vgl. Heft 3/S. 8). Dass er die Jury mit seinem Video-Recording-System für 3D-Aufnahmen überzeugte, ist kein Zufall. Der Schüler des Gymnasiums Carolinum in Osnabrück hat bereits vor zwei Jahren sein eigenes Unternehmen gegründet.

„Ich liebe es eigenes Filmequipment zu basteln und Filme haben mich schon immer fasziniert“, erklärt der 19-Jährige. Dass er sich 2009 entschloss, zu Hause in Wallenhorst die JS-Eventfilme – Janik Schlarmann zu gründen, ergab sich ein wenig auch durch Zufall. Schon als kleiner Junge filmte Janik Schlarmann bei Familienfesten, bekam später kleinere Aufträge oder dokumentierte Events wie das Speed Skate Event der Sportfreunde Lechtingen (SFL). Seinen Gewerbeschein beantragte er, als er im Sommer 2009 einen Imagefilm sowie einen Produktfilm für die Avermann

Maschinenfabrik GmbH & Co. KG in Osnabrück drehen durfte. Die Auftraggeber waren mit dem Ergebnis so zufrieden, dass sie den Film über den „SSP 80 Schneckenverdichter“ auf ihrem Messestand auf der Entsorga in Köln zeigten. Seither entstanden unter anderem ein Musikvideo für die Osnabrücker Band „Third Cucumber“ und zwei Filme für den DLRG. „Ich bin selbst Rettungsschwimmer und wusste, auf was es ankommt“, sagt der junge Gründer.

Besonders gern arbeitet Janik Schlarmann mit einer DSLR-Kamera von Canon, eine Spiegelreflexkamera mit Videofunktion: „Damit erreiche ich Tiefenunschärfen, wie man sie sonst aus Kinofilmen kennt.“ Am meisten Freude hat der kreative Kopf, wenn auch die Entwicklung der Story zum Auftrag gehört. Sein aktuell größtes Projekt ist das Abitur, dem ein Studium der Elektrotechnik folgen soll. (mei)

*Foto: Janik Schlarmann sammelt schon als Abiturient Erfahrung als Unternehmer. ■*

## „Schlauer Fuchs“ für hohe Arbeitssicherheit

Für die Umsetzung innovativer Ideen im Bereich Arbeitssicherheit hat die Berufsgenossenschaft Holz und Metall (BG) die Georgsmarienhütte GmbH mit dem Arbeitsschutzpreis „Schlauer Fuchs“ ausgezeichnet.

Die Auszeichnung belohnt den Einsatz für die Arbeitssicherheit und den Gesundheitsschutz. „Unsere Hütte – meine Sicherheit“: Unter diesem Slogan betreibt die Georgsmarienhütte seit 2004 ein Arbeitsschutzprojekt, um die Information und Kommunikation zu verbessern und die Unfall- und Ausfallzahlen zu reduzieren. „Dass sich dieses Engagement lohnt, zeigte sich 2010 deutlich im niedrigen Unfallgeschehen des Unternehmens“, betonte bei der Preisübergabe Josef Diekmann, Leiter der Hauptabteilung Präventionsdienste der BG. Nur ein meldepflichtiger Betriebsunfall sei 2010 zu verzeichnen gewesen.

„Wir freuen uns über die Auszeichnung, bestätigt sie doch, dass wir mit unserem Einsatz in die Arbeitssicherheit auf dem richtigen Weg sind“, erklärt Norbert Kölker, Leiter der Arbeitssicherheit. Die Georgsmarienhütte werde deshalb ihren eingeschlagenen Weg weiterführen. Auch künftig wolle man dazu die Eigenverantwortung der Mitarbeiter stärken.

*Henning Schliephake, Geschäftsführer Technik der Georgsmarienhütte GmbH (l.) nahm den Preis von Josef Diekmann von der BG entgegen. ■*

<p><b>sage Personalwirtschaft</b> IHK Soliköring AG</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>— Personalabrechnung</li> <li>— Steuerprüfung - Revision</li> <li>— Personalmanagement</li> <li>— Bewerbermanagement</li> <li>— Bewerbung-Online</li> <li>— Weiterbildungsmanagement</li> <li>— Personalkostenplanung</li> <li>— Reisekosten - Reiseplanung</li> <li>— Zeitmanagement</li> <li>— Mitarbeiterportal</li> </ul> <p>sp heißt jetzt sage</p>	<p><b>RAKERS</b> Computer und Software</p> <p><b>tiv</b> Computer</p> <p>0591-91233-11 Neue Strasse 9 · Lingen info@rakers-computer.de</p>
---	--



## Zusammenschluss in der Entsorgungsbranche

Die im 100%igen Familienbesitz befindliche Städtereinigung Holtmeyer GmbH & Co. KG mit Sitz in Georgsmarienhütte und die Unternehmensgruppe Tönsmeier aus Porta Westfalica gehen zukünftig gemeinsame Wege.

Friedel Holtmeyer, geschäftsführender Gesellschafter der HHG-Gruppe, wertet den Vertragsabschluss als wegweisende Entscheidung für die beiden in Familienbesitz befindlichen Unternehmen. Der durch einen hohen Wettbewerbsdruck gekennzeichnete Entsorgungsmarkt mache es mittelständischen Unternehmen schwerer, ihre Marktposition gegenüber teilweise international agierenden Großkonzernen zu behaupten. Bei der Veräußerung habe man sich für die Tönsmeier-Gruppe entschieden, die ebenfalls ein traditionelles Familienunternehmen sei und größtmögliche Kontinuität und Perspektiven biete.

Die regionale Verbundenheit der Städtereinigung Holtmeyer wird erhalten bleiben: Die Städtereinigung Holtmeyer wurde 1927 in Georgsmarienhütte gegründet und betätigt sich seit 1957 im Bereich der Entsorgungswirtschaft. Sie beschäftigt 450 Mitarbeitern und verfügt über 200 Spezialfahrzeuge. Die Tönsmeier-Gruppe hat 3 500 Mitarbeiter und 1 100 Fahrzeuge.

*Vertragsabschluss (v.l.): Tönsmeier-Geschäftsführer Bernd Schäkel, HHG-Gesellschafter Friedel Holtmeyer und Aufsichtsratsvorsitzender Jürgen Tönsmeier.*



## 24 500 Euro für junge Wissenschaftler

Anfang März 2011 vergab die OLB-Stiftung der Oldenburgische Landesbank AG (OLB) den mit insgesamt 24 500 Euro höchstdotierten Wissenschaftspreis im Nordwesten. Den passenden Rahmen für die Feier bot die frisch renovierte Schlossaula der Universität Osnabrück.

Insgesamt wurden sieben Preisträger ausgezeichnet, weitere drei erhielten eine Anerkennung für besonders bemerkenswerte Abschlussarbeiten. Aus Osnabrück sicherte sich Tim Christian Kietzmann vom Fachbereich Kognitionswissenschaften der Universität einen der ersten und mit 5 000 Euro dotierten Platz. Teresa Lucia Rosenkrantz (Institut für Theaterpädagogik der Hochschule) sowie Dr. Stefan Hinck vom Institut für Allgemeinen Pflanzenbau / Ökologischen Pflanzenbau der Hochschule, errangen je einen zweiten Platz und bekamen dafür je 3 500 Euro. Auch Alexander Kostka (Universität, Fachbereich Erziehungs- und Kulturwissenschaften) überzeugte die Jury. Er freut sich über Platz 3 und 2 500 Euro. Sonja Schulze erhielt eine

Anerkennung für ihre bemerkenswerte Abschlussarbeiten im Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der Universität.

„Die Bandbreite der Interessen der Studierenden und die besondere Qualität der Arbeiten finde ich bemerkenswert“, lobte die Niedersächsische Ministerin für Wissenschaft und Kultur, Prof. Dr. Johanna Wanka die Leistungen. Dies sei wissenschaftliches Engagement auf hohem Niveau.

Seit dem Jahr 2000 lobt die OLB-Stiftung alle zwei Jahre den Weser-Ems-Wissenschaftspreis für exzellente Abschlussarbeiten aus. Für 2010 wurden 80 Vorschläge (Doktorarbeiten und Studienabschlussarbeiten) eingereicht, die an Hochschulen in der Region erstellt wurden.

*Benedikt Buhl (OLB, l.) und Prof. Dr. Jürgen Mittelstraß (Uni Konstanz, r.) überreichen die Urkunden an die Osnabrücker Preisträger (v.l.) Teresa Lucia Rosenkrantz, Tim Christian Kietzmann, Alexander Kostka sowie Dr. Stefan Hinck.*

## Wollen Sie Ihre Produktivität steigern?

**POLYCOM Videokonferenzsysteme ...**

**Damit Ihre nächste Konferenz nicht mit Staus und hohen Reisekosten beginnt!**

**Vereinbaren Sie Ihren unverbindlichen Beratungstermin im Systemhaus für Audio/Videokonferenzsysteme.**



**SKC** GmbH

Beamer – Medientechnik – Service  
Karl Barth Str. 3 · 49076 Osnabrück  
Tel.: 0541 78585 · Fax: 0541 75426  
www.skc-systeme.de

# „Man muss eine attraktive Einkaufsatmosphäre schaffen“

von Juliane Hünefeld-Linkermann

Der Handelsbesatz gerade kleinerer Städte und Gemeinden hat sich in den vergangenen Jahren verändert. Nicht immer zum Positiven. Wie es gelingen kann, im ländlichen Bereich ein Traditions- haus kraftvoll und neu zu positionieren, weiß Gerrit-Heinz Beckhuis. Sein gleichnamiges Unternehmen in Uelsen in der Grafschaft Bentheim schaffte den Sprung zum großflächigen, modernen Anbieter.



30

Das Einzelhandelsgeschäft Beckhuis im Zentrum von Uelsen hat seine Wurzeln im Jahr 1929. „Es wurde damals von meinen Eltern als Handwerksbetrieb gegründet. Nach dem Krieg gab es zunächst einen Landmaschinenhandel und den Bereich der Elektroinstallation, später kamen Haushaltswaren hinzu“, berichtet Gerrit-Heinz Beckhuis. Er selbst hatte als 19-Jähriger nach dem Tod des Vaters das Geschäft übernommen, setzte es damals allein mit dem Handelssegment fort. Über die Jahre erweiterte er das Angebot. Vor fünf Jahren dann wurde ein Teil des Unternehmens Raub der Flammen: „Unsere

Eisenwaren- und Gartenmöbelabteilung brannte 2006 bis auf die Grundmauern nieder, auch die Porzellan- und Hausratableitung wurde vom Löschwasser stark beschädigt.“ Umfangreiche Renovierungsarbeiten folgten, so dass noch im Dezember 2006 die Porzellan- und Hausratableitung nach umfangreichen Renovierungsarbeiten wiedereröffnet werden konnte. „Nach dem Brand haben wir uns neu ausgerichtet und zugleich entschieden, uns zukünftig bewusst auf ausgewählte Bereiche zu spezialisieren“, sagt der 59-Jährige. Vor allem aber: Es fiel die Entscheidung, in großem Umfang neu zu investieren.

Was folgte, war eine intensive Beschäftigung mit der Idee für ein Fachgeschäft neuen Zuschnitts. Fast ein Jahr lang wurden dazu Produktbereiche ausgewählt und bundesweit Unternehmen besucht, um Anregungen zu bekommen. Um ein passendes Umfeld für die Neuerungen zu schaffen, wurde auf einer Fläche von 800 m<sup>2</sup> ein neues Gebäude mit Flachdach und einer vollständig verglasten Front gebaut. Die Pläne dafür stammen vom Nordhorer Architekten Gerold Potgeter, die Bauarbeiten führte das Bauunternehmen Büter aus Ringe durch. „Wir haben uns aus familiärer Verbundenheit für den Standort Uelsen entschieden“, sagt Beckhuis, der die Investitionssumme mit rund 1 Mio. Euro beziffert. Wert legt er auch auf die Tatsache, dass er für den Neubau nahezu ausschließlich regionale Unternehmen beschäftigt hat.

Der Neubau wurde 2008 fertiggestellt und beherbergt heute die Gartenmöbelabteilung und das Kamin- und Ofenstudio. 2009 feierte die Firma nach erfolgreicher Wiedereröffnung des gesamten Unternehmens ihr 80-jähriges Jubiläum. Zug um Zug hatte man bis zu diesem Ereignis auch die Idee von einem eigenen Kochstudio umgesetzt, in dem eigene Events angeboten werden können. Die Idee, die dahinter



**Familientradition:** Inhaber Gerrit-Heinz Beckhuis mit Sohn Alexander und Ehefrau Hanni.



„Verbundenheit mit dem Standort Uelsen“:  
Rund 1 Mio. Euro wurden in Neubau und  
Umgestaltung investiert.

stand: Kunden kennen zu lernen und in Kooperation mit Markenartiklern Porzellan und Produkte vorzustellen. „Wer erfolgreich verkaufen will, muss eine attraktive Einkaufsatmosphäre schaffen“, erklärt der Inhaber, der selbst begeisterter Hobbykoch und Weinkenner ist.

Weil es heute nicht mehr nur ums Einkufen, sondern auch ums Erleben geht, werden verschiedene Aktionen und Events angeboten. Darunter etwa ein Moonlight-Shopping oder – gemeinsam mit den Landfrauen – ein Samstagsfrühstück. „Unsere Kunden kommen aus der Grafschaft, den Niederlanden und dem Emsland“, sagt Beckhuis, der über das Internet auch Kunden im Ausland hat. Die Resonanz zeige, dass das Engagement für die Kunden Früchte trage. ■

[www.beckhuis-uelsen.de](http://www.beckhuis-uelsen.de)

Ein gutes Umfeld für Ihre Anzeigenwerbung:  
Die Verlagsveröffentlichung



## Büro & IT

► in der Juniausgabe.

- Das Büro der Zukunft
- IT & Telekommunikation  
– Die Trends 2011
- Förderung Kreativität im Büro

Anzeigenschluss: 13. Mai 2010  
Erscheinungstermin: 6. Juni 2010

**MediaService**  
OSNABRÜCK ■ WERBUNG & MEDIEN

Im Nahner Feld 1 · 49082 Osnabrück      Telefon 0541 5056620  
E-Mail: [post@mediaservice-osnabrueck.de](mailto:post@mediaservice-osnabrueck.de)      Telefax 0541 5056622

# „Wir haben da so unsere Verbindungen“

von Beate Böbl, IHK

Sauber lackierte TV-Ermittler mag Alf Emminghaus so wenig wie Klischees von Philipp Marlowe und Sherlock Holmes. Mit Pfeife im Mund und Karosacko könnte man sich ihn, von dem es aus berufstaktischen Gründen keine Fotos gibt, trotzdem vorstellen. Vor über 50 Jahren gründete Alf Emminghaus sein Detektiv-Büro in Osnabrück, führt es heute gemeinsam mit Sohn Adolf. 80% ihrer Fälle haben einen Wirtschaftsbezug.



32

\_\_ Es gibt die Polizei und es gibt Sicherheitsdienste. Wo innerhalb dieses Gefüges ordnen Sie dabei Ihr Detektiv-Büro ein, Herr Emminghaus?

Die Polizei benötigt einen hinreichenden Tatverdacht, um ermitteln zu können. Unsere Arbeit setzt oft früher an. Nehmen wir das Beispiel einer Bilanzschieflage. Unsere Aufgabe kann es sein, die Ursachen dafür herauszufinden – und zwar ohne, dass es zu Unruhe im Betrieb, bei Lieferanten oder bei Geldgebern kommt. Diese Diskretion ist vielen Firmen besonders wichtig. Ob sich aus unserer Arbeit ein Verdacht ergibt, der auch für die Polizei relevant sein könnte, ist zunächst einmal unerheblich. Sicherheitsdienste wiederum werden vor allem präventiv tätig. Anders als wir, bewachen sie etwa dauerhaft Objekte und greifen bei Bedarf ein.

\_\_ Sie sprachen von einer Bilanzschieflage. Was ist es, was Sie gegebenenfalls aufdecken?

Denkbar ist, dass in einem Betrieb bewusst zu viel Verschnitt produziert wird, der dann unerlaubt weiterverkauft wird. Oder aber eine Gruppe entschließt sich, Rohmaterial abzuzweigen: Einer lagert es im Abfallcontainer, ein anderer leert diesen aus. Gerade eine solche Gruppenbildung wird vielfach unterschätzt. Schäden, die dadurch entstehen, fallen oft erst spät auf, weil sich die Mengen auf einem niedrigen Niveau befinden und die Kontinuität der Täter das Vorgehen verdeckt.

\_\_ Wie schätzen Sie das Risikobewusstsein der Unternehmen ein?

Aus meiner Sicht werden Risiken oftmals unterschätzt oder gar nicht erst erkannt. So würde wohl niemand auf die Idee kommen, sein Portemonnaie irgendwo frei liegen zu lassen. Was aber an Werten auf Firmenarealen ungesichert gelagert wird, ist erstaunlich. Ich hatte sogar einen Fall, bei dem ein ganzer Kran entwendet wurde. Die Firma hatte ihn noch nicht aufgebaut und über Nacht abgestellt. Wir haben Kran und Transportfahrzeuge später in der näheren Umgebung wiedergefunden.

\_\_ Gibt es klassische Fälle oder auch typische Branchen, in denen Sie um Hilfe gebeten werden?

Jeder Fall, der zu uns kommt, ist anders. Aber manche Strukturen ähneln sich natürlich. So lässt sich zum Beispiel sagen, dass besonders solche Betriebe anfällig sind, die Lager haben.

\_\_ Verraten Sie uns Ihre Einschätzung: Welche Eigenschaften braucht ein Detektiv, der seine Arbeit gut machen will?

Er muss schnell und genau denken, muss Strategien entwickeln und Informationen sammeln und auswerten können. „Wer kann etwas mit der Ware anfangen?“, ist eine der Fragen, denen wir nachgehen. Als Detektiv-Büro müssen wir wissen, wo wir suchen müssen – und wir haben da so unsere Verbindungen. Entscheidend ist außerdem Geduld! Die Realität ist da komplett anders als Fernsehserien, wo spätestens nach ein, zwei Stunden der Observation ein Verdächtiger auftaucht oder sich ein Hinweis ergibt.

\_\_ 80 % Ihrer Fälle haben einen Wirtschaftsbezug. Woher kommen die übrigen 20 %?

Das sind vielfach Fälle aus dem Privatbereich. Mal geht es um Unterhaltszahlungen oder um Dinge, die auf Arbeitsstellen nicht





Klingeln erlaubt, fotografieren nicht:  
Anonymität ist den Detektiven wichtig.

präsent sind und eingreifen, falls etwas passiert. Für uns ist es wichtiger, in bestimmte Milieus reinzukommen.

\_\_ Bleibt zu ermitteln, wie Sie zum Detektivberuf gekommen sind?

Ich habe früher vier Jahre in einer Detektei gearbeitet und mich dann für die Selbstständigkeit entschieden.

\_\_ Fragen wir dasselbe einmal Ihren Sohn, der Volljurist ist und seit 2005 mit Ihnen zusammen arbeitet...

...Jura ist kein Muss für den Beruf und vielleicht wäre heute eine technisches Studium sogar hilfreicher. Aber für mich war der Detektivberuf schon immer spannend. Ich bin mit einem anderen Bild dazu aufgewachsen als andere Kinder, habe schon früh kleinere Fahrradobservationen gemacht. Heute können mein Vater und ich uns aufeinander verlassen. Das ist ideal.

\_\_ Von Ihnen beiden gibt es keine Pressefotos ...

... und auch sonst achten wir darauf, dass wir uns bei Fotos immer zur Seite stellen, um nicht mit aufs Bild zu kommen. Wir sind wirklich froh, wenn uns niemand erkennt! ■



[www.detemos.de](http://www.detemos.de)

richtig laufen. Mal geht um die Suche nach Zeugen oder vermissten Personen.

\_\_ Die Sicherheitstechnik hat in den vergangenen Jahren enorme Fortschritte gemacht. Wirkt sich das auf Ihre Tätigkeit aus?

Für Detekteien haben sich durch die rasante Entwicklung gerade der elektronischen Kommunikationsmittel neue Tätigkeitsfelder eröffnet. Dazu gehört etwa die Computerforensik, also Untersuchungen im Zusammenhang mit IT-Systemen. Insgesamt aber gilt: Man kann heute mehr als noch vor zehn Jahren, darf deshalb aber nicht mehr, denn unsere Arbeit unterliegt Restriktionen.

\_\_ Vieles in Ihrem Beruf ist geheim. Auf welche Weise werben Sie eigentlich um Kunden?

Mal ehrlich, wieviel Prozent der Menschen überlegen, auch nur einmal im Leben einen Detektiv einzuschalten? Unser Netz an Kontakten baut sich deshalb weniger über Werbung auf, als über Kontakte zu Kunden, Anwälten und Versicherungen. Vernetzt sind wir außerdem über Gruppen wie den Bundesverband Deutscher Detektive e.V.. Dort findet auch ein fachlicher Austausch statt.

\_\_ Gibt es in Ihrer Branche viele Mitbewerber?

Detektive gibt es wie Sand am Meer. Schätzungen sagen, es sind über 1 500 bundesweit, aber mit der Gewerbeanmeldung hört die Sache eben noch nicht auf. Beispielsweise sind nur etwa 10 % der Detektive Mitglied im Bundesverband.

\_\_ Beim Wort Detektiv denkt man schnell an Kaufhausdetektive ...

Nur das Wort ist gleich, aber die Arbeit der Kaufhausdetektive wird meist von Sicherheitsdiensten übernommen, die vor allem



Erste Gesundheit. **hkk**

## hkk – Erste Wahl in Sachen Krankenkasse

Hier stimmen Preis und Leistung



**HÖCHSTE  
BEITRAGSSTABILITÄT**  
Note: **Sehr gut**  
Gesetzliche Krankenkassen im Vergleich  
Ausgabe 35/2010



**TOP  
FINANZKRAFT**  
Note: **Sehr gut**  
Gesetzliche Krankenkassen im Vergleich  
Ausgabe 35/2010



[info@hkk.de](mailto:info@hkk.de)    [www.hkk.de](http://www.hkk.de)  
**0421 3655-0    0180 1 455255\***

\* Festnetzpreis 3,9 ct/min;  
Mobilfunkpreise maximal 42 ct/min

# Kaffeegenuss – ganz frisch vom Rad!

von Beate Böbl, IHK

Sie sind jung. Sie sind sympathisch. Und fürs Attribut „erfolgreich“ treten Tobias Zimmer und Jan Sander seit Januar kräftig ins Pedal. Mit ihrem Coffee-Bike, einer mobilen Kaffee-Bar, haben sich die Schulfreunde nach Studium und ersten Berufserfahrungen den Traum von der Selbstständigkeit erfüllt. Dass einiges anders läuft als im Businessplan, nehmen sie mit Humor.

Eigentlich wollten sie von Beginn an direkt in die Innenstädte. Dorthin, wo Menschen im Vorbeigehen und Shoppingtrubel eine Pause bei ihnen einlegen könnten. So ähnlich eben, wie sie es 2008 bei einem Urlaub in Kopenhagen gesehen hatten. „Räder wie unseres gehören dort zum Stadtbild“, erinnert sich Tobias Zimmer

– „uns hat das sehr begeistert“. Dass ihr eigenes Coffee-Bike kürzlich seine Premiere in einem Einkaufszentrum in Altwarmbüchen haben sollte, entspricht deshalb noch nicht ganz ihrem Gründungsideal. Der Motivation tut der Auftritt in

Hannovers Peripherie aber keinen Abbruch. Im Gegenteil. Drei Monate nach dem Start sind die Zwei zu Experten in Sachen Standortsuche geworden. Dazu gehört auch, sich nicht von bürokratischen Bremslichtern schrecken zu lassen. Auf Messen und Jubiläen ist ihr Rad ohnehin ein Hingucker, wird von Firmen und Veranstaltern nachgefragt, die etwas Besonderes suchen. Dies sind ihre Erfolgszutaten:

Das Equipment: Herzstück ist das technisch anspruchsvolle Coffee-Bike. Zwei davon gibt es bereits, ein drittes ist in Bau. Ausgestattet ist das Bike wie ein kleines Café, verfügt über hochwertige Maschinen, einen Frischwassertank, Batterie, O-Saftpresse und viele weitere Details. Bis auf den Fahrradkorpus ist am Coffee-Bike fast alles Handarbeit. Ihr Glück ist die Unterstützung der Väter: „Die sind handwerklich geschickt und unterstützen uns sehr.“

Der Mehrwert: „Irgendeine Kaffeesorte“ zu verkaufen, genügte den Gründern nicht. „Für uns ist ein nachhaltiges Konzept wichtig“, berichtet Tobias Zimmer. Vor dem Start stellten sie sich mit ihrem Coffee-Bike bei Privatröstereien vor. Fündig wurden sie in Hamburg, wo nun ein 100%-Arabica mit Bohnen aus Costa Rica und Indonesien 25 Minuten lang eigens für sie geröstet wird. Verkauft wird der Kaffee mit Bio-Zertifizierung unter dem Namen „Caferino“ – ebenfalls eine Eigenkreation. Neben Kaffee, Orangen und Tee sind Cookies, Brownies et heiße Schokolade mit an Bord.

Das Wissen: Wie Wirtschaft und Märkte funktionieren, damit haben sich die 25-Jährigen auch in der Theorie befasst. Dipl.-Kfm. Tobias Zimmer hat BWL in Marburg und Leipzig studiert, machte den



Das Tandem am  
Coffee-Bike:  
Tobias Zimmer (l.)  
und Jan Sander.

Master of Business Administration (MBA) in Südkorea. Jan Sander absolvierte ein duales Bachelor-Studium, schloss als Prüfungsbester die Ausbildung bei der Osnabrücker Spedition Meyer & Meyer ab und war danach Regionalverkaufsleiter für einen Lebensmittel-Multi.

Die Entscheidung: „Wir haben uns im Abiturjahr verabredet, uns später selbstständig zu machen“, sagen die beiden. 2010 sei der richtige Zeitpunkt gewesen, die Pläne umzusetzen. Jan Sander musste dafür seine Arbeitsstelle kündigen. Kein leichter Schritt, aber: „Wenn wir das jetzt nicht gemacht hätte, dann nie.“

Die Vorbereitung: Noch an der Universität erarbeitete Tobias Zimmer die Eckwerte für den Businessplan. Für die weiteren Schritte nutzten sie unter anderem die Gründer-Angebote der IHK, besuchten deren Patent- und die Finanzierungsberatung. Um richtig durchzustarten, zog das Coffee-Bike-Tandem wieder in die Region und mietete ein Büro im Technologie Centrum in Bissendorf. Von dort werden nun die Termine koordiniert. Momentan noch von ihnen, bald vielleicht von einem Mitarbeiter.

Das Startkapital: Sei überschaubar, denn schließlich hätten sie „konsequent darauf gespart“. Rund 12 500 Euro an Rohmaterial rechnen sie pro Coffee-Bike. Weil sie die Räder an verschiedene Orte bringen müssen, wurde zusätzlich in einen Sprinter investiert.

Die Bürokratie: Eine Lizenz für den Auftritt und Verkauf in Innenstädten zu bekommen, hat sich bislang als die größte Hürde erwiesen. Über 60 Städte wurden angeschrieben – mit spärlicher Resonanz, da mobile Verkaufsstände streng reglementiert sind. Gefreut haben sie sich, als sich die Option für Altwambüchen ergab, wo sie freitags und samstags verkaufen. Präsent sind sie außerdem auf einem Wochenmarkt in Hannover. „Wir stehen dort neben Apfel-Günther und Eier-Klaus“, sagt Tobias Zimmer fröhlich und, dass es witzig sei, wenn Kunden es besonders gut meinen und anbieten: „Ich kenn` da wen, vielleicht könntet Ihr ja auch da arbeiten!“ Derweil sind sie in Gesprächen mit City-Händlern, um auf deren privaten Flächen vor Schaufenstern stehen zu dürfen. Und: Richtig viel Betrieb war, als sie kürzlich bei einem Kongress in der OsnabrückHalle verkaufen durften. So ähnlich, nämlich mit Andrang und Schlangen, könnten sie es sich vorstellen, wenn sie demnächst in Osnabrücks Großer Straße fahren dürften – vielleicht noch im April, falls sie eine der Lizenzen erhalten.

Die Vision: Langfristiger Plan ist es, ein Franchise-System aufzubauen, sobald das Coffee-Bike an Fahrt aufgenommen hat. Interessenten versprechen sie Unterstützung sowohl was die Finanzierung des Bikes, als auch was die Standortsuche betrifft. Sie selbst haben kürzlich den Tipp befolgt, einen so genannten „Pingelschein“ zu beantragen, mit dem sie in Wohngebieten halten und nach Kunden klingeln dürfen. Und während sie erzählen, dass sie dafür einmal mehr Führungszeugnis und Hygieneschulung brauchen, sehen sich beide an – und müssen lachen. ■

[www.coffee-bike.de](http://www.coffee-bike.de)



Hingucker: Für das handgefertigte Coffee-Bike werden Franchisenehmer gesucht.



## Die besten FACHKRÄFTE der Region

Sie möchten qualifizierte Mitarbeiter für Ihr Unternehmen gewinnen?  
Dann sprechen Sie mit uns, Ihrem Partner für erfolgreiche Personalsuche.  
Wir bieten Ihnen umfassenden Service, optimale Beratung und hohe Reichweiten.  
Informationen unter 05 41/310-715 oder [www.mso-medien.de](http://www.mso-medien.de)

**M**SO **M**EDIEN **S**ERVICE

Der Medienvermarkter für die Region  
Ein Unternehmen aus dem Medienhaus Neue OZ

**Ihr Partner für effiziente Personalsuche**

**NEUE OZ** DAS MEDIENHAUS

Tageszeitungen · Anzeigenblätter · Special Interest · Direktmarketing · Digitale Medien · Out-of-Home · Verzeichnismedien

Sehen & verstehen: Die Grafiken in diesem „Bilderbuch“ werden Sie sich garantiert merken können.

## Informationsvermittlung kann so aufregend sein!

Das bestechende am grandiosen „Bilderbuch des nützlichen und unnützen Wissens“: Es verbindet Informationen aller Wissensbereiche mit witzigen, spannenden und überraschenden Grafiken, die so lesbar wie verständlich sind. Dem einen mag diese Darstellung als Beispiel für die nächste kreative Präsentation dienen. Andere werden sich erfreuen an komischen Auswertungen wie einer Analyse von Diktatoren-Frauen (Kategorien: Anzüglichstes Gerücht, Nennenswerte Talente, Kennenlernen) oder von Rockbands (Kategorien: Verwüstete Hotelzimmer, Kritikerverrisse).

Nur einen Nachteil hat das Buch des Londoner Informationsdesigners

David McCandless, dessen Widmung übrigens „to the beautiful internet“ lautet: Einfache Tortendiagramme ist man danach so satt, wie Schokokekse, die an der Teetasse kleben. (bö) ■

**David McCandless**  
Das Bilderbuch des nützlichen und unnützen Wissens

Knaus Verlag, 248 Seiten, 24,90 Euro



## Sind Sie ein Fingerbrecher oder eine Rauf-Zieher?

Immer wieder interessant zu sehen – und zu lesen – was Körpersprache über Menschen verraten kann. Dabei geht es weniger um gekünstelt wirkende Armbewegungen, die die Bedeutung einer Rede untermauern sollen. Es geht vor allem um die Erkenntnis, dass manchmal mehr aus Gesten, Fußstellungen und Armverschränkungen zu erkennen ist, als dem Beobachteten lieb ist. Jan Sentürk stellt zahlreiche Beispiele dafür vor, entlarvt falsches Lächeln und widmet sich ausführlich dem Händedruck, der quasi das Plaudertäschchen der Körpersprache schlechthin zu sein scheint. Ob Fingerbrecher („ungestümer Charakter“) oder „Ran- und/oder Runterzieher“ („machtgewohnter Mensch“): Am besten gleich mal im Büro rumgehen und austesten! (bö) ■



**Buchtipp:**  
**Jan Sentürk**  
Positive Körpersprache

Businessvillage (2010),  
17,90 Euro

## Musik (und weitere 87 Motivationsstrategien)

Vorgestellt werden „88 Strategien, Impulse und Tipps für eine hohe Selbstmotivation“, die wiederum in Abschnitte wie Veränderung & Krise, Spaß & Freude oder Motivation & Erfolg unterteilt sind. Meist in zwei- bis dreiseitige Texte verpackt, lassen sich einzelne Ideen aufgreifen, die nicht unbedingt alle neu sind, die aber gefallen, weil der Autor auf zahlreiche wissenschaftliche Studien zurückgreift. Für Strategie 11 („Die Kraft der Musik“) etwa auf die einer kanadischen Neurologin: Anne Blood fand heraus, dass Menschen, die Musik im Alltag nutzen, ihr Glücksniveau um 50 % steigern. Indirekt ist Schmidts Buch auch ein Zitatenschatz: Allen Strategien sind Sprichwörter und Aphorismen vorgestellt. (bö) ■



**Buchtipp:**  
**Dirk Schmidt**  
„Motivation – die Kraft, die ...“

Gabler Verlag (2011),  
34,95 Euro

Erhältlich bei



Thalia.de

Erhältlich bei



Thalia.de

# Profis aus der Region

## Autohaus

**TIMMER**  
www.auto-timmer.de

**AUGUSTIN**  
ENTSORGUNG  
www.augustin-entsorgung.de  
oder 05931-98760

## Heizungsbau

**Kamine und Öfen mit Wasserwärmetauscher nach Maß!**  
Komplette Montage - Alles aus einer Hand.  
**www.ofenschulte.de**  
Telefon 0 59 63 / 2 83

## Immobilien

**Hotel am Stadtrand von Osnabrück**  
mit Catering und Getränkevertrieb.  
Betrieb und Immobilie zu veräußern.  
Anfragen unter: **ADAM GmbH, adam-wertermittlung@gmx.de**

## Fertigbau

**Haas**  
Die Vielfalt des Bauens.

**INDUSTRIE- UND GEWERBEBAU**  
Firmen- und Bürogebäude  
Industrie- und Lagerhallen  
Werkstätten · Baumärkte

**Haas Fertigbau GmbH**  
Industriestraße 8  
D-84326 Falkenberg  
Telefon +49 8727 18-0  
**www.Haas-Fertigbau.de**

**Holz, Papier, Kunststoffe**

## Druckerei

**IDEEN werden lebendig!**

**DRUCKHAUS BERGMANN**  
Mediengestaltung und Drucksachen  
Ackerstraße 59, 49084 Osnabrück  
Telefon: 05 41-505 44 0  
www.bergmanndruck.com

**Angebot bei uns einholen!**

## Stahlbau

**Stahlhallen**  
www.husen.com

**Gewerbeabfälle**

## Gebrauchte Möbel

**Büromöbel**  
Gebraucht, 2. Wahl und günstig neu  
EXPAN Büromöbel  
Eduard-Pestel-Str. 8  
49080 Osnabrück  
Tel.: 0541/50 64 67 30  
Mo - Sa. 10 - 17 Uhr  
**www.expan.de**

Wir bringen Sie auf über  
**30.000**  
Schreibtische  
von Unternehmern, Führungskräften und Entscheidern. Jeden Monat.

**MediaService**  
OSNABRÜCK ■ WERBUNG & MEDIEN  
www.mediaservice-osnabrueck.de

**Entsorgungskosten sparen!**

**Ja, Führungskräfte und Entscheider aus der Region gehören zu unseren Zielgruppen.**

Wir sind an Anzeigenschaltungen im ihk magazin interessiert.

Senden Sie mir weitere Informationen.

Rufen Sie mich bitte an.

Firma: .....

Ansprechpartner: .....

Ort: .....

Straße: .....

Tel.: .....

E-Mail: .....

Ausfüllen, ausschneiden und per Fax an **0541 5056622**.

**MediaService** Im Nahner Feld 1, 49082 Osnabrück  
OSNABRÜCK ■ WERBUNG & MEDIEN post@mediaservice-osnabrueck.de

## Ems-Achse wirbt um die besten Köpfe

In Hannover gab es jetzt den Startschuss für die Arbeit von sieben neu eingerichteten Fachkräfte-Servicestellen der Wachstumsregion Ems-Achse.

Mit dem flächendeckenden Betreuungssystem wurde ein bundesweit einzigartiges Angebot geschaffen, um dem drohenden Fachkräftemangel zu begegnen. Die Servicestellen sollen aktiv dazu beitragen, dass „die besten Köpfe im Land bleiben und die Wachstumsregion somit auf der Überholspur bleibt“.

Der 2011 erfolgte Aufbau der Servicestellen in Wittmund, Aurich, Emden, Leer, Meppen, Nordhorn und Papenburg ist Bestandteil einer umfassenden Fachkräfteinitiative „Ems-Achse: Beste Köpfe, beste Chancen“. Dieses Projekt wird über das Regionalbudget des Landes Niedersachsen mit insgesamt 900 000 Euro für drei Jahre gefördert. Mit Mitteln der Wirtschaft und der Kommunen aus der Wachstumsregion Ems-Achse wird es in gleicher Höhe kofinanziert.

Ziel der Servicestellen ist es, den in die Region ziehenden Fachkräften den gesellschaftlichen und sozialen Start zu erleichtern.



Neues Team: Andrea Frosch-de Weerd (2. v.l.) ist für die Grafschaft zuständig, Nicole Bröker (l.) für das Emsland.

So unterstützen die sieben Fachkräftemanager und ihre Teams zuziehende Fachkräfte bei der Wohnungssuche, der Job-Suche für den Lebenspartner, der Auswahl der richtigen Schule und des passenden Kindergartens für den Nachwuchs und sind bei vielen weiteren Dingen des täglichen Lebens behilflich.

Die Unternehmen der Ems-Achse können dazu einen Service-Gutschein für neue Fachkräfte nutzen, der bereits im Bewerbungsgespräch als Anreiz eingesetzt werden kann. Dieses Angebot ist ein einzigartiger Wettbewerbsvorteil bei der Akquisition von hoch qualifizierten Fachkräften. Denn: Die Region entlang der Ems-Achse bietet nicht nur zahlreiche Berufs- und Karrierechancen, sondern auch eine hohe Lebensqualität. ■

[www.emsachse.de](http://www.emsachse.de)



Gruppenarbeit: Die Teilnehmer bearbeiten in sechs Ausschüssen einzelne Themen.

## BürgerForum 2011: 400 Emsländer machen mit

400 Emsländer beteiligen sich an einem der größten Bürgerbeteiligungsprojekte Deutschlands: Insgesamt 10 000 Menschen aus 25 Städten und Landkreisen sind Teil des BürgerForums 2011, bei dem eine bundesweite Diskussionsplattform entsteht. Bei der Auftaktveranstaltung in Meppen lernten sich die emsländischen Teilnehmer kennen. In sechs Ausschüssen zu den Themenbereichen Bildung, Integration, Demografie, Solidarität und Gerechtigkeit, Demokratie und Beteiligung sowie familiäre Lebensformen sollen nun zentrale Herausforderungen festgelegt werden. Am 14. Mai wird das emsländische BürgerProgramm dann gemeinsam mit den weiteren regionalen Programmen der Öffentlichkeit vorgestellt. ■

[www.buergerforum2011.de](http://www.buergerforum2011.de)



## „4. jobmesse emsland“: IHK informiert über Aus- und Weiterbildung

Am 14. und 15. Mai findet in den Emslandhallen in Lingen die „4. jobmesse emsland“ statt. Auf der Messe präsentieren sich Arbeitgeber ebenso wie Bildungseinrichtungen und Hochschulen. Das Angebot richtet sich somit an Mitarbeiter aller Generationen und aller Qualifikationen, die konkret nach Stellenangeboten suchen oder sich für Fortbildungen und Praktika interessieren. Auch die IHK Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim wird an ihrem Messestand rund um die Themen Aus- und Weiterbildung informieren. Der Eintritt zur Messe ist frei. ■

## +++ Pressemeldung +++ Pressemeldung +++

**+++ BarCamp Ems, Lingen:** Am 8. April veranstaltet it.emsland im Rahmen der landesweiten IT-Initiative ikn2020 die Veranstaltung, die ungewöhnlichen Regeln folgt: Zum Thema „Social Media in kleinen und mittleren Unternehmen“ treffen sich Interessierte aus Wirtschaft, Hochschulen und der Web-Szene im IT-Zentrum an der Kaiserstraße in Lingen. ■

**+++ Krone-Gruppe, Spelle:** Die Maschinenfabrik Bernard Krone GmbH profitiert vom aktuellen Wirtschaftsboom und der gestiegenen Nachfrage für Futtererntetechnik. Unternehmensinhaber Bernard Krone geht für das laufende Geschäftsjahr 2010/2011 von einem historischen Umsatzrekord aus: 2008/2009 wurde ein Umsatz von 361 Mio. Euro gemessen. Diese Zahl werde deutlich übertroffen werden. ■

**+++ Ferienzentrum Schloss Dankern, Dankern:** Am 3. April gab es die Eröffnung für die neue Saison, die im Zeichen des 40-jährigen Bestehens des Ferienzentrums steht. Neuerungen 2011 sind u. a. 41 neue Heidehäuser und eine Billard- und Tischkickerhalle. Zudem gab es am 21. März den ersten Spatenstich für den Bau einer 3,4 km langen Fernwärmeleitung. Nach deren Fertigstellung soll das Topas-Spaßbad u. a. mittels der Fernwärme von einer Biogasanlage gewärmt werden, um einen Beitrag zur CO<sub>2</sub>-Reduktion zu leisten. ■

**ZAUNANLAGEN**  
Industriezaun, Schmiedeeisern  
**GARAGENTORE**  
Individuell für Sie gefertigt

**GEBR. BOCKMEYER**  
TÜR & TOR

Gebr. Bockmeyer • Am Laxtener Esch 9c • 49809 Lingen-Ems  
Telefon: 0591-8040420 • E-mail: bockmeyer@ngi.de • www.gebr-bockmeyer.de

www.stavermann.de



**Professionelle Rasenpflege**

**STAVERMANN**  
Gründlich rund ums Grün.

Wallenhorst | GM-Hütte | Melle | Lohne | Werther | Emsdetten



**Gut gebaut.**

Ihre Stahlhalle in jeder Größe. Schnell! Komplettpreise! Menke: Stahlhallen für Landwirtschaft, Industrie, Reitsport...

**MENKE Hallenbau**

49733 Haren/Ems, Im Industriepark 11  
Tel. 05932-72 200, www.menke.st

## Lagerverkauf Büromöbel auf ca. 4.500m<sup>2</sup>

Neumöbel aus Überproduktionen · 2. Wahl · Transportschäden · Gebrauchte

Schreibtische · Aktenschränke · Drehstühle  
Besucherstühle · Einzelmöbel



# „Standort für junge Menschen attraktiv gestalten“

von Juliane Hünefeld-Linkermann, IHK



40

Der Landkreis Grafschaft Bentheim hat 2009 das „Zukunftsforum 2020“ initiiert, dessen Abschlussveranstaltung am 4. Mai 2011 stattfinden wird. Mitwirkende waren Vertreter aus Wirtschaft, Politik, Verwaltung und Bildung, unter anderem die IHK. Die Ergebnisse sollen gewährleisten, dass der Landkreis auch künftig dem demografischen Wandel und dem zunehmenden regionalen Standortwettbewerb positiv begegnen kann.

\_\_ Herr Dr. Michael Kiehl, Sie sind Leiter des Fachbereiches Wirtschaftsförderung und Bauwesen und haben das Zukunftsforum begleitet. Welche Herausforderungen bringt der demografische Wandel für die regionale Wirtschaft?

Unser Landkreis wird zunächst weiter wachsen und rückläufige Einwohnerzahlen voraussichtlich erst nach 2020 kennen lernen. Die Bevölkerungszunahme liegt dabei maßgeblich in einem positiven Wanderungssaldo begründet. Vor allem Ältere zieht es in die Grafschaft. Die Alterung der Bevölkerung wird damit der zentrale



„Interessen bündeln“:  
Dr. Michael Kiehl.

demografische Trend sein. Hierdurch werden mehr Arbeitnehmer den Arbeitsmarkt verlassen, als neue hinzukommen. Um das Beschäftigtenpotenzial optimal auszuschöpfen, müssen etwa junge Menschen entsprechend den Anforderungen der heimischen Wirtschaft qualifiziert werden. Eine große Chance liegt auch in einer stärkeren Erwerbsbeteiligung von Frauen, die hier bisher unterdurchschnittlich ausgeprägt ist.

\_\_ Kann der Landkreis Grafschaft Bentheim eine Energie autarke Region werden?

Das Zukunftsforum zum Themenfeld Energie hat gezeigt, dass es nicht um die Frage der Energieautarkie geht, sondern primär um die Steigerung der Energieeffizienz bzw. die Einsparung von Energie. Einsparpotenziale gibt es sowohl bei Privathaushalten wie auch in der Wirtschaft und im öffentlichen Sektor. Einsparpotenziale gibt es unter anderem durch einen verbesserten Wärmeschutz. In der Industrie ist bei der effizienten Nutzung von Prozessenergie schon viel getan worden. Hier müssen gute Beispiele kommuniziert werden.

\_\_ Welche Handlungskonzepte wurden erarbeitet?

Ohne der Abschlussveranstaltung vorzugreifen: Im Bereich Demografie/Wissengesellschaft wurde deutlich, dass es regional bereits vielfältige wirkungsvolle Initiativen und Aktivitäten gibt. Aufgabe wird es sein, die Transparenz darüber zu erhöhen und die Abstimmung der Akteure zu verbessern. Darüber hinaus wollen wir weiterhin alles dafür tun, den Standort Grafschaft Bentheim für (Hoch-)Qualifizierte attraktiv zu gestalten. Erforderlich ist dafür auch ein überzeugendes Standortmarketing. ■

[www.grafschaft.de](http://www.grafschaft.de)



Grenzübergreifend: In der Gemeinde Hardenberg trafen sich jetzt 20 Bürgermeister.

## Uelsen initiierte erstes grenzübergreifendes „Bürgermeistertreffen“

13 Kommunen an einem Tisch: Beim ersten „Bürgermeistertreffen“ gaben sich jetzt 20 Hauptverwaltungsbeamte der niederländischen und deutschen Grenzregion die Hand.

Das Schöne an diesem Treffen, das vom Uelsener Bürgermeister Herbert Koers und dem Landkreis Grafschaft Bentheim initiiert und von der Gemeinde Hardenberg bei der Beteiligung der niederländischen Seite maßgeblich unterstützt wurde: Es gab keine Probleme zu lösen, sondern dieses erste Beieinander galt einzig einem Blick auf bereits bestehende grenzüberschreitende Projekte entlang der gemeinsamen geografischen Grenze. Gesprochen wurde u. a. über Mobilität, Tourismus und Kultur, Wirtschaft und Energie und Katastrophenschutz. Das nächste Treffen dieser Bürgermeisterrunde soll im kommenden September in Tubbergen stattfinden – der Ergebnisdruk, soll allerdings auch dann vor der Versammlungstür bleiben, teilt der Landkreis Grafschaft Bentheim mit. ■

## Mit neuem 1-Euro-Ticket die Grafschaft erkunden

Bad Bentheimer Urlaubsgäste, die möglichst viele Seiten der Grafschaft Bentheim sehen möchten, können seit 1. März für nur einen Euro pro Person und Strecke die Grafschaft Bentheim erkunden. Dieses Angebot gilt auf den Strecken der Verkehrsgemeinschaft Grafschaft Bentheim (VGB) – exklusiv nur für Inhaber der Bad Bentheimer Gastkarte. Ermöglicht wurde das neue Angebot durch eine vertraglich fixierte Kooperation von VGB und der Touristinformation Bad Bentheim.

Die Gastkarte wird jedem Urlauber vom Vermieter bei seiner Anreise ausgehändigt. Im Halb- oder Ein-Stunden-Taktverkehr können die Besucher nun etwa nach Nordhorn in den Tierpark, zum Bronzezeithof in Uelsen oder ins benachbarte Schüttorf fahren. Das 1-Euro-Ticket gilt täglich. Es ist probeweise befristet bis Ende 2011. ■



Echt niedlich: Original „Bunte Bentheimer“ im Tierpark Nordhorn.



Fachhochschule Münster University of Applied Sciences



**Infoveranstaltung am 18.05.2011**

### Fachkräftemangel? Duales Studium!

- Angewandte Informatik
- Chemieingenieurwesen/Nachhaltige Chemie
- Elektrotechnik
- Maschinenbau
- Technische Orthopädie
- Wirtschaftsinformatik
- Wirtschaftsingenieurwesen

### Info-Veranstaltung für Unternehmen:

18.05., 16 Uhr, Stegerwaldstr. 39, Steinfurt, Raum L 120

[www.fh-muenster.de/duales-studium](http://www.fh-muenster.de/duales-studium)



Entwicklung & Investitionen: Rund 60 000 Besucher zählt des Reitsportfestival Horses & Dreams.

## Vom Ponyturnier zum Großevent

„Horses & Dreams meets Germany“ ist im Mai der Titel des Reitsportfestivals in Hagen a.T.W. (S. 25). Vor zehn Jahren erstmals angeboten, wurde das Festival inzwischen in einem Turnierranking zur weltweit viertbesten Veranstaltung unter freiem Himmel gewählt.

Die Initiatoren Ullrich Kasselmann und Paul Schockemöhle erkannten früh, dass die bisherigen Reitsportevents nicht den Anforderungen des Marktes genügten. Zu den Horses brachten sie die Dreams, die Träume: Bestehend aus einer Ausstellung mit Lifestyleprodukten, aus Kultur, Charity und Entertainment. Binnen kurzer Zeit wurde die Veranstaltung auch bei den Nicht-Reitern immer bekannter. „Horses & Dreams ist ein klar definiertes und unternehmensgesteuertes Produkt, dessen Erfolg auf neuen Ideen und Partnerschaften beruht“, heißt es. Das schnelle Wachstum sei immer auch langfristigen Sponsoren zu verdanken gewesen. Außerdem: Aus der Gastfreundschaft, die Ullrich Kasselmann im Ausland erfuhr, entstand die Idee, interessanten Ländern die Möglichkeit zu geben, für die Veranstaltung als Gastgeber zu fungieren. Mit dabei waren in den vergangenen Jahren der Oman, China, Amerika, Italien und Mexiko.

Zehn Jahre nach dem Start ist aus dem anfangs noch sehr kleinen Horses & Dreams-Team eine eigene Abteilung auf dem Hof Kasselmann geworden. „Wir haben uns zum richtigen Zeitpunkt die richtigen Leute gesucht. Mit ihnen konnten wir aus dem internationalen Ponyturnier ein Großevent mit weit über 60 000 Besuchern zaubern“, sagt Kasselmann. Das Großevent sei dabei eine permanente Entwicklung und nie wirklich fertig: „Es gibt immer wieder neue Möglichkeiten, die wahrgenommen werden müssen, die aber auch viel Geld kosten“. So müssten hervorragende Verhältnisse

angeboten werden, um den Sport in dieser Form umzusetzen. Dies bedeute zugleich regelmäßige Investitionen.

Die Bedeutung des Pferdes als Wirtschaftsfaktor ist im Osnabrücker Pferdeland mit einem Umsatzvolumen von rund 60 Mio. Euro und 2 000 Arbeitsplätzen sehr groß. Mit Teilnehmern aus rund 40 Nationen wird aus Hagen a.T.W. für fünf Tage im Jahr das „Mekka der internationalen Reitsportszene“. Die Hotels im weiteren Umland sind während dieser Zeit übrigens ausgebucht: Ein deutliches Zeichen auch für die touristischen Effekte des Events. ■

### bilnos-Projekt fördert die Verbesserung der Schülergrundkompetenzen

Die Verbesserung der Grundkompetenzen Lesen, Schreiben und Rechnen durch gezielte Förderung ist Schwerpunkt im bilnos-Projekt im nördlichen Osnabrücker Land. Beteiligt daran sind Schulen aus den Samtgemeinden Bersenbrück, Artland, Fürstenau und Neuenkirchen sowie aus der Stadt Bramsche und der Gemeinde Wallenhorst. Die Kommunen fördern das regional verankerte Projekt ebenso wie u.a. die Stiftung Stahlwerk Georgsmarienhütte, die RWE Stiftung, die Kreissparkasse Bersenbrück oder der Landkreis Osnabrück. bilnos hat seit Herbst 2010 Fortbildungsmodulare für 64 Lehrkräfte angeboten. Jetzt starteten auch die Individualförderungen für bislang 80 Schüler. ■





Gutes tun: Die Scheckübergabe durch den IHC.



## 2 500 Euro für die Kindermahlzeit

Der Industrie- und Handelsclub Osnabrück (IHC) hat 2 500 Euro an die Osnabrücker Kindermahlzeit gespendet. Der Betrag war auf der Jahresabschlussveranstaltung 2010 gesammelt worden.

Die Osnabrücker Kindermahlzeit bietet für Kindern aus Familien mit geringem Einkommen sowie deren erwachsenen Begleitungen ein warmes Mittagessen zum Preis für einen Euro an. Zudem gibt es unter dem Titel „Kinderbildung“ Bildungsangebote im frühkindlichen, schulischen und elterlichen Bereich, durch den die Familien unterstützt werden. Beide Projekte leben von Sponsoren und ehrenamtlichen Mitarbeitern. Sie sind fester Bestandteil im Unterstützungssystem für Familien in Osnabrück. Der IHC hat seine Mitglieder um eine Spende für diese mittlerweile nicht mehr wegzudenkende Einrichtung gebeten. In Zukunft will der IHC, dem Unternehmer und Führungskräfte aus Stadt und Landkreis Osnabrück angehören, jährlich eine Spendenaktion für regionale Projekte durchführen. ■

### +++ Pressemeldung +++ Pressemeldung +++

+++ GVO Personal GmbH, Osnabrück: Der internationale Caterer Kofler & Kompanie AG hat für zwei Jahre einen exklusiven Rahmenvertrag mit dem Osnabrücker Personaldienstleister in der gehobenen Hotellerie geschlossen. Bei der Vertragsunterzeichnung in Berlin wurde zugleich das neue Etuikleid aus dem Haus Strenesse präsentiert, mit dem die Servicekräfte bei exklusiven Events ausgestattet werden. ■

+++ global office, Osnabrück: Britta Deuwerth hat sich mit dem gleichnamigen Büroservice selbstständig gemacht. Sie will Kunden helfen, Büroabläufe zu standardisieren und effektiver zu machen. Der DIHK und das Wirtschafts magazin „impulse“ hatten das Franchise-Konzept von global office zu einem der Gewinner ihres gemeinsamen Wettbewerbs „Potenzial Innovation 2010“ gekürt. ■

## Sieben Firmen kooperieren für die Hausmesse „Wirtschaftsfrühling“

Unter dem Titel „Wirtschaftsfrühling“ steht am 5. Mai 2011 (10 bis 19 Uhr) eine Hausmesse, für die sieben regionale Unternehmen unterschiedlicher Branchen kooperieren. In Räumen des Bürospezialisten BLZ Scherz + Cramer GmbH in Osnabrück-Hellern versprechen die Veranstalter ein „öffentliches Business-Event mit Infotainment-Charakter“. Zum Programm gehört u. a. ein Vortrag zum Thema „Märkte im Wandel – Marketingimpulse für den regionalen Mittelstand“ von Prof. Dr. Jürgen Franke (Hochschule Osnabrück). Initiatoren sind die BLZ Scherz + Cramer, Klaus Lünemann GmbH (Messesysteme), Bieler & Weyer, MediaService-Osnabrück, Parks Osnabrück, das Autohaus Beresa sowie Siemens. ■

[www.wirtschaftsfruehling.de](http://www.wirtschaftsfruehling.de)



Hullerweg 20 · D-49134 Wallenhorst  
Tel. 054 07/83 07 20 · Fax 054 07/83 07 67  
[www.bartsch-pumpen.de](http://www.bartsch-pumpen.de)

**Neupumpen Service Reparaturen**

**35 Jahre Pumpenerfahrung** 

Beratung      Qualifizierung      Vermittlung

Wir leisten MaßArbeit auch für Ihre Firma: Die Kommunale Arbeitsvermittlung des Landkreises Osnabrück.

[www.massarbeit.de](http://www.massarbeit.de)

**ArbeitgeberService**  
**0541-50 123 45**



**MaßArbeit jobcenter**  
Landkreis Osnabrück



Beeindruckend: Nanine Linnings „Requiem“ verbindet Tanz und Musik.

## Phantanztastisches „Requiem“ uraufgeführt

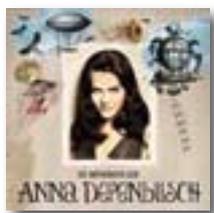
Am Ende des Abends ist Stillstand. Die Tänzer, eben noch haben sie tempo- reich den Raum geflutet, blicken nun in die dunkle Bühnentiefe. Was nur klein zu erkennen ist, überträgt eine Kamera auf Raumhöhe: Während eine Frau in endloser Meerestiefe zu versinken scheint, klingt die Musik aus mit einem letzten Wort: „Requiem“.

Ohne Frage, was Chef-Choreografin Nanine Linning mit ihrer Uraufführung im Osnabrücker Theater zeigt, fasziniert. Ganz phantanztastisch fühlt es sich an, wenn die Besucher zu Beginn in einen Bühnen-Parcours tänzerischer Fabelwesen eingeladen werden. Dessen Bildsprache wird auch im zweiten Teil übernommen. Gabriel Fauré (1845–1924) bemerkte einmal, sein „Requiem“ sei so sanftmütig wie er selbst. Die Choreografie greift seine Musik auf. Oft lässt Linning das eben noch kraftvolle, schnelle Leben abrupt enden, lässt Tänzer aus dem Nichts in sich zusammen sacken. Sie werden von anderen aufgehoben, als würden sie zum Schlafen getragen. Dieser Abend, bei dem auch das Osnabrücker Symphonieorchester (Leitung: Daniel Inbal) und der Theaterchor glänzen: Er ist ein Muss dieser Spielzeit! (bö) Theaterkasse: Tel. 0541 7600076 ■

## Von der Unberechenbarkeit der Liebe

Der CD-Titel „Die Mathematik der Anna Depenbusch“ klingt zu sperrig für die weiche Stimme der Hamburgerin und zu eckig für ihre klangvollen, teils mit klassischem Orchester arrangierten Stücke. Sie habe ihn gewählt, weil es ihr um die Unberechenbarkeiten der Liebe gehe, steht in der Pressemeldung ihrer Agentur „105music“. Diese ist übrigens dieselbe, die auch Ina Müllers Musik vermarktet. In „Inas Nacht“ wiederum stellte Anna Depenbusch kürzlich den Song „Kommando Untergang“ vor. – Doch egal, wer hier nun wen kennt und weiterempfiehlt: Werbung für die 33-Jährige ist berechtigt und sollte es so etwas wie ein perfektes Lied geben, dann könnte es „Astronauten“ sein, das so klug und rund arrangiert ist, wie die Umlaufbahnen eines Gestirns. Wer die Stimmen von „Wir sind Helden“ oder Annett Lousian mag (übrigens auch bei 105music im Programm), dem dürfte dies hier gut gefallen. (bö)

Anna Depenbusch singt am 6. Mai 2011 (20 Uhr) im Rosenhof in Osnabrück. ■



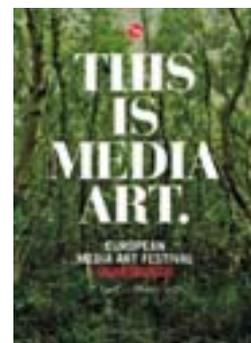
**CD-Tipp:**  
**Anna Depenbusch**  
**„Die Mathematik...“**

105music/Sony Music (2011)

## 24. European Media Art Festival startet am 27. April

Medienkunst hat einen festen Platz im regionalen Kulturkalender: Vom 27. April bis zum 1. Mai 2011 wird die 24. Auflage des European Media Art Festival (EMAF) in Osnabrück auf Sendung gehen.

Für das Programm hat die Film- und Video-kommission aus über 2200 eingesandten Beiträgen etwa 110 Kurz- und Langfilme, Musikvideos und Animationsfilme ausgewählt. Ein Trend, der sich schon 2010 abzeichnete, lässt sich auch an den Einreichungen 2011 ablesen: Die Zeit der rein formalen Experimente scheint passé. Verstärkt beschäftigen sich die Filme mit dokumentarischen, narrativen Themen, wobei der Formaspekt eher als Gerüst oder Vehikel zum Transport der filmischen Inhalte dient. Ein Thema, mit dem sich viele Filmemacher beschäftigen, ist das Ende einer Ära des Fortschrittsglaubens an die absolute Beherrschbarkeit technischer Entwicklungen und des Willens, mithilfe dieser in neue Welten vorzustoßen. Neben den EMAF-Filmtagen Ende April ist bis zum 29. Mai eine Begleitausstellung in der Kunsthalle Dominikanerkirche zu sehen. Alle Infos: [www.emaf.de](http://www.emaf.de) ■





## Impressum

### Herausgeber

Industrie- und Handelskammer  
Osnabrück - Emsland - Grafschaft Bentheim

Neuer Graben 38  
49074 Osnabrück  
Telefon 0541 353-0  
Telefax 0541 353-122  
E-Mail: [ihk@osnabrueck.ihk.de](mailto:ihk@osnabrueck.ihk.de)  
[www.osnabrueck.ihk24.de](http://www.osnabrueck.ihk24.de)

### Redaktion

Frank Hesse (verantwortlich),  
Beate Bößl (bö), Telefon 0541 353-145  
oder E-Mail: [boessl@osnabrueck.ihk.de](mailto:boessl@osnabrueck.ihk.de)

### Verlag, Gestaltung und Druck

Meinders & Elstermann  
GmbH & Co. KG  
Weberstraße 7  
49191 Belm

### Anzeigen und Verlagsveröffentlichungen

MediaService-Osnabrück  
Inhaber: Dirk Bieler e. K.  
Im Nahner Feld 1  
49082 Osnabrück  
Telefon 0541 5056620  
Telefax 0541 5056622  
E-Mail: [post@mediaservice-osnabrueck.de](mailto:post@mediaservice-osnabrueck.de)

### Verantwortlich für Anzeigen

Timm Reichl  
zzt. gültige Preisliste Nr. 34 vom 1. 1. 2010

### Anzeigenschluss

Jeweils am 10. des Vormonats.  
Erscheinungsdatum: 6. des Monats.

### Bezugspreis

18,- Euro jährlich.  
Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der  
grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK.

### IVW-geprüfte Auflage

Die mit dem Namen des Verfassers oder seinen  
Initialen unterzeichneten Beiträge stellen die Meinung  
des Verfassers dar.

B. Bößl: 24, 27, 32; DIHK: 54; fotolia.de: 4, 6, 7, 12,  
14, 16, 27, 42, 54, Beihefter; Hochschule Osnabrück: 20;  
H. Pentermann: 3, 20, 23, 25; PR/Privat: 5, 8, 13, 15, 16,  
18, 21, 26, 27, 28, 29, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 43, 44;  
R. Schäfer: 21; Theater Osnabrück: 44; Tierpark Nordhorn:  
41; U. Lewandowski: Titelbild, 4, 5, 10, 22, 34

## DIHK-Sonderbriefmarke vorgestellt

Aus Anlass des 150-jährigen DIHK-Jubiläums in diesem Jahr gibt das Bundesministerium der Finanzen eine Sonderbriefmarke heraus. Ende März stellte Bundesfinanzminister Dr. Wolfgang Schäuble die Briefmarke in Berlin vor: Sie hat einen Wert von 1,45 Euro und wird ab Anfang Mai 2011 an allen Postschaltern zu kaufen sein – in einer Auflage von rund 5 Mio. Exemplaren. Auf der Sonderbriefmarke werden alle Hauptstandorte der 80 IHKs genannt. Aus 1 200 eingereichten Vorschlägen für Sonderbriefmarken werden 2011 nur 50 realisiert, darunter die des DIHK. Das Motiv wählte ein Kunstbeirat aus 29 Entwürfen und von fünf Künstlern aus. ■

Vorschau  
Mai 2011

## Arabien und Nordafrika



Die Schlagzeilen über die arabische Welt reißen nicht ab. Bisweilen entsteht der Eindruck, nur Aladins Wunderlampe könne noch Sicherheit und Struktur bringen. Im nächsten ihkmagazin wollen wir den Fokus auf die Schnittstellen unserer Region zu den Ländern in der Golfregion und in Nordafrika legen. Zahlreiche regionale Unternehmen aus dem IHK-Bezirk unterhalten nach dorthin Kontakte. Die Kernfrage: Wie wirken sich die Umbrüche auf die Geschäftsbeziehungen aus?

# ELA-Premium-Mietcontainer ... sind 1/2 m breiter

- Büro-, Mannschafts-, Wohn-, Sanitär-, Dusch-, WC-, Lager- und Werkstatt-Container
- Bank- und Sparkassengebäude
- Kindergärten und Schulklassen
- Lieferung sofort, europaweit



## Sparen Sie jetzt:

- Mietkosten
- Maut- und Transportkosten
- Montage- und Demontagekosten
- Energie und Unterhaltskosten



Mobile Räume mieten  
[www.container.de](http://www.container.de)

ELA Container GmbH

Zeppelinstr. 19-21 • 49733 Haren (Ems)  
Tel: (05932) 5 06-0 • Fax: (05932) 5 06-10  
[info@container.de](mailto:info@container.de)





# Wirtschaftliche Wärme für Ihr Unternehmen

*EWE Wärme-Direkt-Service*

Mit dem *Wärme-Direkt-Service* von EWE profitiert Ihr Unternehmen von einer kostengünstigen und wirtschaftlichen Wärmeversorgung – und das ganz ohne eigene Investition. Denn EWE plant, finanziert und betreibt Ihre neue Heizanlage. Sie zahlen lediglich die Energiekosten und eine geringe, monatliche Pauschale. Kosten für Wartung und Instandhaltung sind übrigens inklusive: Service mit der richtigen Energie.

# Weiterbildung aktuell



Mehr Wirtschaft. Mehr Wissen.

Beilage zum Heft 4 | April 2011

## Neu gestaltet und druckfrisch! Das IHK-Weiterbildungsprogramm

Druckfrisch liegt seit wenigen Tagen das neue Weiterbildungsprogramm der IHK Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim vor. Unter dem Titel „Frischer Schwung für Ihre Karriere“ enthält es ein umfangreiches Angebot für Auszubildende wie für Berufspraktiker aller Branchen.

Jährlich nutzen allein bei der IHK rund 3 000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Bildungsangebote. Sie alle frischen in Tagesseminaren ihr Wissen auf oder bereiten sich in Lehrgängen auf IHK-Fortbildungsprüfungen vor. Die Zahl macht deutlich: Weiterbildung ist ein Türöffner für Karrieren, jeder einzelne kann selbst darauf Einfluss nehmen.

Optisch wurde die Weiterbildungsbroschüre neu gestaltet, ist jetzt noch lesbarer und übersichtlicher. Inhaltlich findet sich ein Überblick über die Weiterbildungen im zweiten Quartal 2011. Dazu gehören



Die IHK-Weiterbildung:  
Ein Türöffner für berufliche Karrieren.



Seminare aus den Themenfeldern Außenwirtschaft, Büromanagement, EDV, Finanzen und Steuern, Kompetenzen für Auszubildende, Marketing/Vertrieb/Einkauf, Personal und Recht sowie Arbeit- und Führungstechniken. Ebenfalls gibt es einen Überblick zu den Lehrgängen mit IHK-Zertifikat sowie zu Lehrgängen mit einer IHK-Prüfung als Abschluss. Auch können

sich Interessierte über die Studienangebote der Verwaltungs- und Wirtschafts-Akademie Osnabrück-Emsland (VWA) informieren. ■

Gerne senden wir Ihnen die IHK-Weiterbildungsbroschüre per Post oder Mail zu: IHK, Maria Dieckmeyer, Tel. 0541 353-473 oder [dieckmeyer@osnabrueck.ihk.de](mailto:dieckmeyer@osnabrueck.ihk.de)



Pressearbeit kompakt: So heißt ein neues IHK-Seminar am 17. Mai 2011.

## Praxistipps & Übungen für interessante Presstexte

Das neue IHK-Seminar „Pressearbeit kompakt“ am 17. Mai (9 Uhr bis 16 Uhr) möchte Mitarbeiter kleiner und mittlerer Unternehmen für das Thema Öffentlichkeitsarbeit begeistern.

Vermittelt werden soll, dass spannende, interessante und berichtenswerte Themen kein Privileg von Großunternehmen sind. Denn: Ob eine Meldung es in die Medien schafft oder nicht, darüber entscheidet in erster Linie der Neuigkeitswert und die Art der Aufbereitung einer Pressemeldung. Und was überraschen mag: Kürzere Informationen sind oft die besseren Informationen, weil Redaktionen sie nicht erst umfangreich studieren, einkürzen und umarbeiten müssen.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden die wichtigsten Spielregeln der Pressearbeit und klassischen Öffentlichkeitsarbeit kennenlernen. Dazu soll u. a. ein Blick auf die Unterschiede zwischen versteckter Produktwerbung und echten Informationen geworfen werden. Ebenso werden die sprachlichen Tücken von Pressemeldungen aufgezeigt. So gibt es etwa typische Vokabeln, die Pressemeldungen als Werbetexte entlarven. Oder es gibt Meldungen, deren Fachvokabular für die Leser einer Zeitung zu komplex ist. Unternehmen, die Pressemeldungen nutzen möchten, sollten deshalb immer vorab den Adressatenkreis ihrer Informationen definieren. Weiterhin sollten sie wissen, für welche Medien ihre Berichte besonders

wissenswert sind. Im Seminar wird es kleinere Schreibübungen geben und es wird geschaut, welche Presse-Besonderheiten die Branchen bieten, aus denen die Teilnehmer kommen. ■

Referentin  
Beate Bößl

17. Mai 2011, 09:00–16:00 Uhr,  
Teilnahmegebühr 150,00 €

Anmeldung:  
Maria Dieckmeyer  
Telefon 0541 353-473, Fax 0541 353-412  
[www.osnabrueck.ihk24.de/veranstaltungen](http://www.osnabrueck.ihk24.de/veranstaltungen)

## Seminare

### Marketing und Vertrieb

#### Erfolgreich verkaufen am Telefon

Sie erlernen, bessere Verkaufsergebnisse durch kundenorientiertes Telefonmanagement zu erzielen, Vertriebskosten zu senken sowie Zeit einzusparen.

09.05.2011                      09:00–16:30 Uhr  
Osnabrück  
Preis: 190,00 €                Nikolaus Rohr

#### Werbung wirkt!, Modul 1

Das Seminar vermittelt die Grundlagen von Werbung. Im Modul 1 geht es um typografische Grundlagen für die Positionierung eines Unternehmens.

15.04.2011                      09:00–17:00 Uhr  
Osnabrück  
Preis: 190,00 €                Susanne Karau

## Unsere kostenlose Top-Veranstaltung im Mai: Prof. Dr. Wolfgang Wiegard referiert in der IHK



Im Rahmen der Veranstaltung „Brücke zum Erfolg – Wenn Bank und Unternehmer sich vertrauen“ am 14. April 2011 referiert Prof. Dr. Wolfgang Wiegard, ehemaliges Mitglied im Gremium der Wirtschaftsweisen, in der IHK zum Thema „Wirtschaft – Währungsunion – Geldwertstabilität: Was bringt die Zukunft?“.

Wiegard ist Inhaber des Lehrstuhls für Volkswirtschaftslehre einschließlich Ökonomie an der Universität Regensburg und gehört zu den herausragenden Ökonomen in Deutschland. Ziel der gemeinsamen Veranstaltung von Kreditmediator Deutschland, Hans-Joachim Metternich, der Handwerkskammer Osnabrück-Emsland und der IHK ist es, Anregungen für eine bessere Kommunikation zwischen Bank und Unternehmen zu geben.

Die Teilnahme an der Veranstaltung ist kostenfrei. Anmeldung und Information: IHK, Anja Bockrath, Tel. 0541 353-311 oder [bockrath@osnabrueck.ihk.de](mailto:bockrath@osnabrueck.ihk.de) sowie [www.osnabrueck.ihk24.de](http://www.osnabrueck.ihk24.de) (Dok.-Nr. 82672) ■

### Werbung wirkt!, Modul 2

Im zweiten Modul werden Unterschiede zwischen guten und schlechten Anzeigen, Flyern, Internetseiten oder Direktmailings aufgezeigt.

20.05.2011 09:00–17:00 Uhr  
Osnabrück  
Preis: 190,00 € Susanne Karau

## Finanzen und Steuern

### Basisseminar Lohn- und Gehaltsabrechnung

Das Seminar vermittelt einen Einblick in die arbeits-, lohnsteuer- und sozialversicherungsrechtlichen Bestimmungen.

12.04.–14.04.2011  
Di und Mi von 09:00–16:30 Uhr  
Do von 09:00–13:30 Uhr  
Osnabrück  
Preis: 460,00 € Joachim Sukop

### Erfolgreiche Inkasso- und Mahntelefonate führen

Telefonisches Mahnwesen ist sehr erfolgreich, wenn schriftliche Mahnungen ohne Ergebnis enden. Telefon-Inkasso setzt dort an, wo die schriftliche Mahnung erfolglos blieb.

30.05.2011 09:00–16:30 Uhr  
Osnabrück  
Preis: 190,00 € Dietmar Bouwmann

## Für Auszubildende

### Richtig lernen und Prüfungsangst überwinden

Auszubildende lernen neue Lerntechniken und Lernstrategien kennen. Das Seminar hilft dabei, persönliche Stärken und Schwächen zu erkennen.

18.04.2011 09:00–16:30 Uhr  
Lingen  
Preis: 155,00 € Renate Gieskemeyer

### Telefonseminar für Auszubildende

Das Seminar vermittelt, wie man sich auch in schwierigen Telefonaten kundengerecht und souverän verhält.

25.05.2011 09:00–16:30 Uhr  
Osnabrück  
Preis: 155,00 € Horst Kannegießer

## Organisation & Unternehmensführung

### IHK-Büromanagement 2011, Modul 1

Das 1. Modul trägt den Titel „Besser sein im Sekretariat“. Aufgezeigt wird, wie Briefe und E-Mails unter logischen und psychologischen Gesichtspunkten aufzubauen sind.

15.04.–16.04.2011  
jeweils 09:00–16:30 Uhr  
Osnabrück  
Preis: 400,00 € Helga Vahlefeld

### IHK-Büromanagement 2011, Modul 2

Es werden Kommunikationsregeln für die spezielle Position und zur Zusammenarbeit mit dem Chef, den Kollegen und Kunden vermittelt.

13.05.–14.05.2011  
jeweils von 09:00 Uhr–16:30 Uhr  
Osnabrück  
Preis: 400,00 € Helga Vahlefeld

26.05.–27.05.2011  
jeweils von 09:00 Uhr–16:30 Uhr  
Lingen  
Preis: 400,00 € Helga Vahlefeld

### PowerPoint 2007–Grundkurs

Teilnehmer erlernen, wie sie mit PowerPoint Folien erstellen und den Ablauf einer gesamten Präsentation gestalten.

11.05.–12.05.2011  
jeweils von 09:00 Uhr–16:00 Uhr  
Osnabrück  
Preis: 295,00 € Antje Brenner

## International

### Umgang mit Akkreditiv-Dokumenten

Vermittelt wird der Umgang mit verschiedenen Akkreditivarten und die Einsatzmöglichkeiten von Akkreditiven.

17.05.2011 09:00–16:30 Uhr  
Osnabrück  
Preis: 180,00 € Achim Gerlach

### Das Ausfuhrverfahren

Unter anderem werden die Möglichkeiten gezeigt, mit Hilfe der Internetzollanmeldung eine Ausfuhranmeldung direkt am PC zu erstellen.

18.05.2011 09:00–16:30 Uhr  
Osnabrück  
Preis: 170,00 € Adeline Wittek

### Praktische Abwicklung von Importgeschäften

Die Abwicklung internationaler Einkaufsgeschäfte von der Lieferantensuche über die einfuhr-, zoll- und steuerrechtliche Durchführung bis zur vertraglichen Gestaltung ist Gegenstand dieses Seminars.

23.05.2011 09:00–16:30 Uhr  
Osnabrück  
Preis: 170,00 € Franz-Josef Drees

## Informationen und Anmeldung

### IHK, Maria Dieckmeyer

Telefon 0541 353-473, Fax 0541 353-412  
www.osnabrueck.ihk24.de  
(Suchwort: Veranstaltungsdatenbank)

## Lehrgänge

### Geprüfte(r) Immobilienfachwirt(in)

Die IHK Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim startet im Sommer 2011 den Lehrgang zum Geprüften Immobilienfachwirt. Die Aufgaben des Geprüften Immobilienfachwirts werden unmittelbar aus dem Anforderungsprofil der Immobilienfirmen abgeleitet. Dies beinhaltet u.a. das Bewerten von immobilienwirtschaftlichen Sachverhalten, das Konzipieren und Organisieren von Projekten sowie die Wahrnehmung von Management- und Führungsaufgaben.

## Sprechtag International

### Beratungstag Niederlande

14.04.2011 10:00 Uhr – 17:00 Uhr  
IHK-Büro Nordhorn

### Inhouse-Beratung Italien

10.05.2011 Termin nach Absprache

## IHK-Erfinder- und Patentberatungen

3. Mai 2011, 14:00 – 17:00 Uhr,  
7. Juni 2011, 14:00 – 17:00 Uhr  
Osnabrück, IHK  
11. Mai 2011, 14:00 – 17:00 Uhr  
IHK-Büro Lingen

## Seniorexperten-Beratertage:

12.04.2011 09:00 Uhr – 13:30 Uhr  
Lingen (IHK-Büro)  
26.04.2011 09:00 Uhr – 13:30 Uhr  
Nordhorn (IHK-Büro)

03.05.2011 09:00 Uhr – 13:30 Uhr  
Osnabrück (IHK)  
10.05.2011 09:00 Uhr – 13:30 Uhr  
Lingen (IHK-Büro)  
24.05.2011 09:00 Uhr – 13:30 Uhr  
Nordhorn (IHK-Büro)

## Rechtsanwalts-Sprechtag:

13.04.2011 14:00 Uhr – 18:00 Uhr  
Nordhorn (IHK-Büro)  
12.05.2011 14:00 Uhr – 18:00 Uhr  
Osnabrück (IHK)

## Steuerberater-Sprechtag:

17.05.2011 14:00 Uhr – 18:00 Uhr  
Osnabrück (IHK)

## NBank-Sprechtag:

12.04.2011 09:00 Uhr – 18:00 Uhr  
Osnabrück (HWK)  
14.04.2011 09:00 Uhr – 18:00 Uhr  
Nordhorn (IHK-Büro)  
28.04.2011 09:00 Uhr – 18:00 Uhr  
Nordhorn (IHK-Büro)  
12.05.2011 09:00 Uhr – 18:00 Uhr  
Nordhorn (IHK-Büro)  
19.05.2011 09:00 Uhr – 18:00 Uhr  
Lingen (IHK-Büro)  
26.05.2011 09:00 Uhr – 18:00 Uhr  
Nordhorn (IHK-Büro)  
30.05.2011 09:00 Uhr – 18:00 Uhr  
Osnabrück (IHK)

## Weitere Termine und Veranstaltungen

Begrüßungsveranstaltung für neue  
IHK-Mitglieder  
14.04.2011 ab 18:00 Uhr  
Nordhorn (Nino Hochbau)

Brücke zum Erfolg – wenn Banken und Unternehmer sich vertrauen! Die richtige Finanzkommunikation zwischen Banken und Unternehmer  
Osnabrück  
14.04.2011 ab 17:30 Uhr  
Osnabrück, IHK

IHK-Veranstaltungsreihe „Wirtschaft trifft Wissenschaft“ 2011, Informationslogistik  
14. April 2011, 17:30 – 19:30 Uhr  
KiKxxl GmbH, Mindener Str. 127,  
Osnabrück

Prüfung Beschleunigte Grundqualifikation  
Berufskraftfahrer + Prüfung Gefahrgut-beauftragte  
14. April 2011, 10:00 Uhr,  
Osnabrück

## Informationen und Anmeldung

### IHK, Maria Dieckmeyer

Telefon 0541 353-473, Fax 0541 353-412  
www.osnabrueck.ihk24.de  
(Suchwort: Veranstaltungsdatenbank)



## Informieren Sie sich!

Für folgende IHK-Seminare und IHK-Veranstaltungen interessiere ich mich:

- 1 \_\_\_\_\_
- 2 \_\_\_\_\_
- 3 \_\_\_\_\_

Bitte senden Sie mir Informationen zu.

Für folgendes Seminar melde ich mich verbindlich an:

\_\_\_\_\_

Coupon bitte per FAX an: 0541 353 412

- Bitte senden Sie mir die aktuelle IHK-Weiterbildungsbroschüre kostenfrei zu
- Bitte informieren Sie mich per Mail über aktuelle IHK-Weiterbildungsangebote. Senden Sie die Informationen an:

Meine Adresse:

\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_